

Hochschulkurier

Nr. 51 | Dezember 2014

www.unibw.de



Im Focus | Auf dem Campus bleiben zahlreiche Orte unentdeckt

Vorgestellt | Die neue Gleichstellungsbeauftragte tritt ihr Amt an

Veranstaltungen | Dies academicus würdigt herausragende Forschungsarbeiten

Forschung und Lehre | Eine neue Forschungsdatenbank speichert das Wissen

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

in der Rubrik „Im Focus“ nehmen wir Sie mit auf einen Campus-Rundgang, um mit Ihnen in das Innere von Gebäuden zu blicken, die für die meisten an der Universität verschlossen bleiben. Seien Sie gespannt.

Seit Oktober 2014 hat die Universität mit Pamela Koch eine neue Gleichstellungsbeauftragte. Sie folgt auf Dr. Irmingard Böhm, die das Amt zwölf Jahre bekleidete und nach der Amtsübergabe in den Ruhestand ausschied. Die neue Gleichstellungsbeauftragte präsentieren wir Ihnen in der Rubrik „Vorgestellt“. Das Sanitätszentrum auf dem Campus ist wichtiger Bestandteil der ärztlichen Betreuung meist für die Studierenden aber auch für das militärische Stammpersonal. Die langjährige Ausbildung der Studierenden zum Einsatzersthelfer A wird ab 2015 nicht mehr vom Sanitätszentrum durchgeführt. Durch Umstrukturierungen im Sanitätsdienst wurde dies leider notwendig. Die nun endende Ausbildungs-Ära wollen wir mit einem ausführlichen Bericht in der Rubrik „Vorgestellt“ würdigen.

Zahlreiche Veranstaltungen haben wieder das Programm der Universität geprägt. Als akademische Feierstunde war der jährliche Dies academicus einer der Höhepunkte. Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler wurden dabei für hervorragende Leistungen ausgezeichnet. Auch der Abend des Sports oder die Jahresausstellung der Universitätsbibliothek sorgten für zahlreiche Besucherinnen und Besucher. Mehr Informationen erhalten Sie in der Rubrik „Veranstaltungen“.

In der Rubrik „Forschung und Lehre“ können Sie nachlesen, warum die Universität ab 2015 eine neue Forschungsdatenbank einführen wird oder wie sich das Forschungszentrum CODE bei den Münchner Wissenschaftstagen präsentierte. Ferner stellen wir Ihnen unterschiedliche Tagungen und Symposien vor. In der Rubrik „Alumni und Karriere“ versorgen wir unsere Ehemaligen mit Karrieretipps, berichten über das erfolgreiche Unternehmensforum und geben einen Vorgeschmack auf den Alumni-Kongress 2015.

Viel Vergnügen beim Lesen der neuen Ausgabe wünscht Ihnen



Michael Brauns



Impressum

Herausgeber:	Die Präsidentin der Universität der Bundeswehr München	Anzeigenverwaltung:	MME Marquardt Langes Gewann 9, 78052 VS-Villingen Tel. 0 77 21/31 71 · Fax 0 77 21/2 88 06
Redaktion:	Michael Brauns (verantw.) Achim Vogel Stephanie Borghoff	Druck/Herstellung:	VMK Druckerei Faberstraße 17, 67590 Monsheim Tel. 0 62 43/9 09 · 110 · Fax 0 62 43/9 09 · 1 00 www.vmk-druckerei.de
Satz und Gestaltung:	designgruppe koop, Rückholz www.designgruppe-koop.de	Erscheinung:	3-mal jährlich
Fotos:	Titelseite © bahrialtay - Fotolia.com; S. 20/21 © Ermek - shutterstock.com S. 24 © kbuntu - Fotolia.com		
Anschrift:	Universität der Bundeswehr München – Presse und Kommunikation – Werner-Heisenberg-Weg 39 85577 Neubiberg Tel. 0 89/60 04 · 20 04 Fax 0 89/60 04 · 20 09 E-Mail: michael.brauns@unibw.de		Online-Ausgabe des Hochschulkuriers der Universität der Bundeswehr München unter: http://www.unibw.de/hochschulkurier . Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Autoren wieder. Die Redaktion behält sich die Kürzung von Artikeln vor.

Gut vorbereitet



Das Sanitätszentrum bildete 18.000 Einsatzerstherfer A aus | S. 6

Gut präsentiert



Sportzentrum zeigt seine vielfältigen Angebote beim Abend des Sports | S. 14

Gut gekleidet



Uni-Fashion startet durch mit einer neuen Kollektion | S. 50

Im Focus

- 3 | **Entdeckungstour:**
Auf zu unbekanntenen Orten des Campus

Vorgestellt

- 6 | **Das Sanitätszentrum:**
Eine Ausbildungsära geht zu Ende
- 8 | **Pamela Koch:**
Die neue Gleichstellungsbeauftragte

Veranstaltungen

- 10 | **Ausgezeichnet:**
Nachwuchswissenschaftler erhalten Forschungspreise
- 12 | **Etabliert:**
Jubiläum zu 20 Jahre Amt der Gleichstellungsbeauftragten
- 14 | **Ganzjährig:**
Sportliche Exkursionen im Sommer und Winter
- 16 | **Vielseitig:**
Das Sportzentrum präsentiert sein Programm
- 17 | **Mahnend:**
Ausstellung der Unibibliothek thematisiert den 1. Weltkrieg

- 18 | **Willkommen:**
Der neue Studierendenjahrgang wird feierlich begrüßt

Forschung und Lehre

- 19 | **Tragfähig:**
Expertendialoge beim 10. Japanisch-Deutschen Brückensymposium
- 20 | **Wissensspeicher:**
Eine neue Forschungsdatenbank entsteht
- 22 | **Anschaulich:**
CODE demonstriert Live-Hacking bei Münchner Wissenschaftstagen
- 23 | **Bewährt:**
Symposium würdigt 40 Jahre Erstflug des Kampffjets Tornado
- 24 | **Vorausschauend:**
Experten diskutieren Nachhaltigkeit in der Regionalentwicklung
- 25 | **Beratend:**
Forschungsarbeit unterstützt Gesetzesaufbau in Rumänien
- 26 | **Ungewöhnlich:**
Gemeinsames Seminar mit den Münchner Philharmonikern

Alumni und Karriere

- 28 | **cas**
- 31 | **Freundeskreis**
- 32 | **Aktuell**
- 36 | **Absolventen-Steckbrief**
- 38 | **Wir sind Alumni**

Personalia

- 39 | **Meldungen**
- 44 | **Promotionen**
- 46 | **Forschungsförderung**

Service

- 49 | **Neubibergs Erster Bürgermeister informiert**
- 50 | **Neue Kollektion Uni-Fashion**
- 51 | **Neues aus IKIS**
- 51 | **Aufruf Theatergruppe**
- 52 | **Buchtipps**
- 52 | **Informationen des Rechenzentrums**

Hinter die Tür geschaut

Auf Entdeckungstour
zu unbekanntem
Campusorten

5

Der Campus unserer Universität ist mit seinen 140 Hektar weitläufig. Auf seinem Gelände befindet sich eine Vielzahl von Gebäuden, die für unterschiedliche Zwecke genutzt werden. Etwa die Unterkünfte für die Studierenden, die Labor- und Bürogebäude der Fakultäten und der Verwaltung oder auch die Sporteinrichtungen wie Sporthallen, Schwimmhalle und der noch nicht eröffnete Kletterturm. Die meisten Gebäude sind offen zugänglich. Doch es gibt auch „verborgene“ Einrichtungen wie etwa den unterirdischen Teleafifter der Bibliothek, diverse Luftschutzbunker oder Gebäude, die jeder schon gesehen hat, von denen die wenigsten jedoch wissen, wie es darin aussieht. Dazu zählen etwa das Pumpenhaus, das Kesselhaus und der Kohlebunker direkt an der Wache, dem sogenannten Westtor. Kommen Sie mit auf unsere kleine Entdeckungstour.

1 Tower-Gebäude

Den schönsten Blick auf dem Campus können zwei Doktoranden der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik tagtäglich genießen. Sie haben ihr Büro im obersten Teil des ehemaligen Fliegerhorst-Towers und blicken bei gutem Wetter auf die imposante Alpenkette.



2 Kesselhaus

Das Kesselhaus versorgt die gesamte Universität mit Warmwasser. Das Gebäude liegt direkt am Zaun der Zwerger Straße, keine 100 Meter von der Wache am Westtor entfernt. Die sechs Wasserkessel sind gasbetrieben und haben ein Volumen von jeweils 20.000 Liter.



3 Kohlebunker

Unübersehbar hat der Kohlebunker schon bessere Zeiten gesehen, er stammt aus der Anfangszeit des Fliegerhorsts Neuburg aus den 1940er Jahren. Er diente bis in die 1980er Jahre der Lagerung von Kohle, die im benachbarten Kesselhaus zur Warmwasserproduktion verfeuert wurde.



1

4

3

2

4 Telelifter

Unter dem Gebäude 35, dem sogenannten Hirschkäfer, verbirgt sich ein Netz von Gängen, durch das die Bücher in roten Plastikwägen auf Schienen transportiert werden. Die Bücher pendeln im sogenannten Telelifter zwischen dem Magazin im Gebäude 33, dem Lesesaal im Gebäude 35 und den Teilbibliotheken.

Fotos: Christian Huss

6

6 Luftschutzbunker

Das Campusgelände hat eine bewegte Vergangenheit. Seit ca. 1935 war es ein Fliegerhorst, der in seinem Untergrund über zahlreiche Luftschutzbunker verfügte. Einige wenige sind bis heute erhalten geblieben, werden aber nicht mehr genutzt. Bis auf eine Ausnahme: In der Nähe vom Gebäude 150 gibt es einen Luftschutzbunker, den Prof. Berthold Färber, Leiter des Instituts für Arbeitswissenschaft, bis vor wenigen Jahren für wissenschaftliche Versuche genutzt hat. Als Verkehrspsychologe untersuchte und simulierte er in diesen engen und dunklen Räumen das Verhalten von PKW-Insassen bei Bränden von Autotunneln.

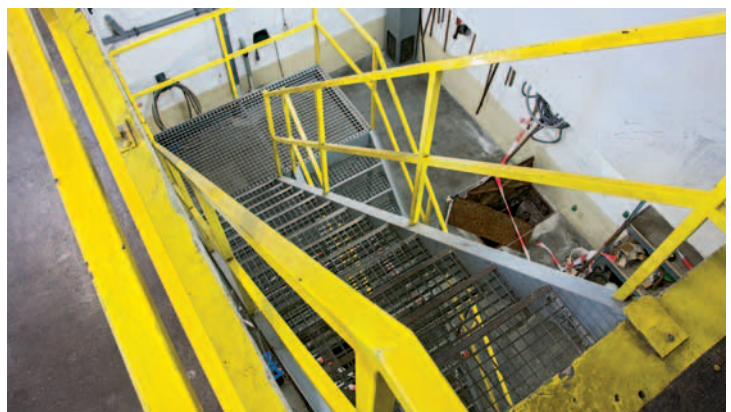


5

5 Pumpenhaus

Ein kleines unscheinbares weißes Gebäude steht direkt am Hauptingang der Universität am sogenannten Westtor. Unzählige Angehörige der Universität und viele Besucherinnen und Besucher fahren täglich an diesem Gebäude vorbei. Dass es für die Abwasserentsorgung der Universität eine wichtige Funktion hat, wissen nur Eingeweihte. Bereits seit den 1940er Jahren übernimmt das Pumpenhaus die Aufgabe, das Abwasser über ein in den Abwasserleitungen vorhandenes Gefälle in das Abwassersystem der Gemeinde Neubiberg zu pumpen. Für die Gebäude auf dem Campus aus den 1940er Jahren hat sich an dieser Aufgabe bis heute nichts geändert.

Michael Brauns



Einsatzersthelferausbildung auf dem Campus

Eine Ära geht zu Ende

Schreie gellen über den Campus, verletzte Soldaten liegen auf Rasenstücken zwischen dem Gebäude 36 und dem Nordtor. Helfende Kameraden legen die Verwundeten in die stabile Seitenlage und verbinden die blutenden Verwundungen. „Prima gelaufen, alles richtig gemacht“, ruft Oberfeldwebel Sarah Rosenbach (27) mit lauter Stimme über den Platz. Die Übungs-Verwundeten stehen wieder auf und sammeln sich mit dem Rest der Soldaten zur Nachbesprechung um Oberfeldwebel Rosenbach. Diese Sanitätsausbildung führte die letzten fünf Jahre die Ausbildungsgruppe des Sanitätszentrum Neubiberg durch. Nun endet diese Ära.

Die Ausbildungsgruppe des Sanitätszentrum Neubiberg auf dem Campus der Universität der Bundeswehr bildete seit dem 1. Januar 2010 die studierenden Offiziere und Offizieranwärter, die Stammeinheiten, die Führungsunterstützungsschule in Feldafing und das Planungsamt der Bundeswehr in Ottobrunn zum Einsatzersthelfer A aus, vorher war es die Ausbildung „Helfer im Sanitätsdienst“. Seit der Umstellung haben rund 18.000 Teilnehmer diese Ausbildung in einer Mischung aus Unterricht und praktischer Stationsausbildung absolviert. Diese beeindruckende Zahl kommt dadurch zustande, dass über fünf Jahre an 40

Mittwochnachmittagen jeweils ca. 100 Lehrgangsteilnehmer ausgebildet wurden. Für militärische Ausbildung steht nur der Mittwochnachmittag zur Verfügung. Alle anderen Zeiten sind akademisch belegt. Die Verantwortlichkeit des Sanitätszentrum Neubiberg endete mit dem letzten Ausbildungstag am 17. Dezember.

Warum das so ist, klärte der Hochschulkurier in einem Interview mit dem Leiter des Sanitätszentrum Oberfeldarzt Dr. Hans-Peter Lutzenberger.

Welche Gründe gibt es, dass Sie diese Ausbildung einstellen?

Mit der neuen Struktur im Sanitätsdienst wurde das Sanitätszentrum Neubiberg formal zum Ende 2014 aufgelöst und wird seinen Betrieb als Sanitätsversorgungszentrum Neubiberg fortführen. Damit verändern sich auch unsere Aufgaben.

Was ist das Ziel dieser Umstrukturierung?

Wir sind ein Teil der Strukturreform der Bundeswehr. Dabei wird auch der Personalumfang des zentralen Sanitätsdienstes reduziert. In der neuen Struktur ist vorgesehen, dass die dann neu aufgestellten Sanitätsversorgungszentren vor allem für die sogenannte weiße Medizin verantwortlich sind. Das umfasst die Human- und Zahnmedizin. Dabei werden diese Zentren von Ausbildungs- und Übungsvorhaben befreit.

Wer übernimmt dann künftig die Einsatzersthelferausbildung für die studierenden Offiziere und Offizieranwärter?

Die grüne Ausbildung wird künftig durch die Sanitätsunterstützungszentren sichergestellt. Unsere bisherige Ausbildung übernimmt dann das Sanitätsunterstützungszentrum München.

Was ändert sich für die Studierenden?

Ich hoffe und denke gar nichts. Wir sind uns sicher, das bisherige human- und zahnmedizinische Niveau halten zu können. Ich bin mir ebenfalls sicher, dass das Sanitätsunterstützungszentrum München die Ausbildung in ähnlicher Qualität wie wir bisher durchführen wird. Ich rechne nicht mit Einschränkungen.



Frau Oberfeldweibel Rosenbach, Sie und ihre Ausbildungsgruppe haben die Ausbildung in den letzten fünf Jahren durchgeführt. Was waren die Ausbildungsinhalte?

Natürlich gibt es wie überall in der Bundeswehr Weisungen, die einen Grundrahmen vorgeben, was es für Ausbildungsinhalte gibt. Dabei gibt es aber durchaus Spielräume. Wie der Name Einsatzersthelfer A schon sagt, sollen sich die Ausbildungsinhalte auf den Einsatz beziehen. Man kann sagen, dass sich 20 Prozent der Ausbildungsinhalte auf die Erste Hilfe beschränken, die jeder im Rahmen der Führerscheinausbildung können sollte. Die restlichen 80 Prozent beziehen sich auf Inhalte, die man im Einsatz benötigt. Das kann etwa die taktische Verwundenversorgung sein. Beispielsweise, wenn die künftigen militärischen Führer bei einer Patrouille unterwegs sind und wissen müssen, wie sie sich bei Verwundungen ihrer Soldaten verhalten müssen. So lernen die Teilnehmer wie sie verwundete Kameraden in einer Gefechtsituation retten und versorgen können. Ein Schwerpunkt bleibt weiter die eigene Sanitätsausstattung. Dabei erklären wir wie und wann das entsprechende Material eingesetzt wird. Natürlich haben wir in der Ausbildung einen kleinen zivilen Anteil dabei. Das sind etwa die Reanimation oder Erste Hilfe bei einem Verkehrsunfall.

Welche Möglichkeiten einer einsatznahen Ausbildung konnten Sie nutzen?

Das einsatznahe, das wir hier zu bieten haben ist die eigene Erfahrung. Ich selbst habe ISAF-Erfahrung mit rund 300 Tagen. Ebenso leistet jeder Stationsausbilder mit seiner persönlichen Rettungsdienstenerfahrung als Rettungsassistent oder Einsatzsanitäter seinen Teil zur Ausbildung. Zusätzlich nutzen wir die persönliche Sanitätsausstattung, die auch im Einsatz genutzt wird.

Wenn Sie auf fünf Jahre Ausbildung zurück blicken. Was ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Das war die Ausbildung hinter dem Gebäude 35, wir hatten das Thema Berge- und Schleiftricks. Und dabei hat es auch natürlich mal geregnet. Und wenn Sie sich dann vorstellen, dass die rund 150 Lehrgangsteilnehmer mit verschlammten Stiefeln wieder zu anderen Ausbildungsteilen in das Gebäude gelaufen sind, sah natürlich das Gebäude entsprechend aus. Aber wir haben schnell reagiert und haben vor das Gebäude zehn Eimer mit Wasser und Bürsten zum Putzen der Stiefel hingestellt. In Erinnerung bleibt mir auch die Sanitätsausbildung unter ABC-Schutz. Dabei haben wir das Szenario in einem Hörsaal mit einer Nebelmaschine simuliert und es so auch sehr einsatznah darstellen können. Das war für einige eine echte Herausforderung, vor allem für Brillenträger.



Im Aufgabenbereich der Ausbildungsgruppe stand nicht nur die Einsatzersthelferausbildung, auch die Notfallbereitschaft als Crash-Crew wurde jahrelang gestellt. Sanitätsabsicherungen, Ausbildungsunterstützungen in anderen Dienststellen (z.B. Münchsmünster, Murnau oder Bischofswiesen), Flugplatzsicherung auf dem Militärflugplatz in Erding, Unterstützung des Dienstbetriebes in allen Bereichen des Sanitätszentrums, Sanitätseinsatz im Überflutungsgebiet Passau und Deggendorf 2013, ebenso eigene Weiterbildungen, einsatzvorbereitende Lehrgänge und die Personalabstellung für Auslandseinsätze. Die Ausbildungsgruppe

im Sanitätszentrum Neubiberg, stellte über Jahre einen zuverlässigen und leistungsstarken Baustein im Dienstbetrieb für das Sanitätszentrum und die Universität dar. Über die Jahre leisteten über 20 Soldaten Dienst in der Ausbildungsgruppe und waren stolz darauf, dass sie an der Ausbildung von zwei Dritteln unseres Offiziersnachwuchses beteiligt waren. Diese waren schließlich nicht nur Trainingsteilnehmer, sondern auch Multiplikatoren unserer Sanitätsausbildung. 2014 wird diese Ära enden, aber nicht vergessen werden.

Die Interviews führte Michael Brauns

Pamela Koch ist seit 1. Oktober die Gleichstellungsbeauftragte der Universität

„Hochschulpolitik aktiv mitgestalten“

Seit 1. Oktober 2014 hat die Universität der Bundeswehr München eine neue Gleichstellungsbeauftragte. Pamela Koch folgt auf Dr. Irmingard Böhm, die das Amt von 2002 bis 2014 inne hatte. „Es ist mir eine große Ehre, dieses Amt zu übernehmen“, so Pamela Koch. Sie will die Arbeit ihrer Vorgängerin fortsetzen, aber auch eigene Akzente setzen.

An der Universität der Bundeswehr München besteht das Amt der Gleichstellungsbeauftragten seit 20 Jahren (vgl. Artikel S. 12). Pamela Koch weiß, dass ihre Vorgängerinnen viel Pionierarbeit geleistet haben, auf die sie nun aufbauen kann. Durch ihr Amt ist sie in den Gremien und Verfahren der Universität verankert und hat wichtiges Mitsprache- und Stimmrecht. Als sie vor gut einem Jahr gefragt wurde, ob sie sich vorstellen könnte, das Amt der Gleichstellungsbeauftragten zu übernehmen, war dies ein wesentlicher Aspekt für ihre Entscheidung: die Möglichkeit zu bekommen, „Hochschulpolitik aktiv mitzugestalten“. Dabei ist für Pamela Koch die Frauenförderung ein wichtiger Aspekt – aber nicht der einzige. „Selbstverständlich ist die Förderung von Mitarbeiterinnen

nach wie vor ein wichtiges Anliegen für mich.“ Sie möchte ihre Aufgabe aber weiter fassen und sich der Gleichstellung der Lebens- und Berufssituation aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität widmen. Dazu gehört beispielsweise die Balance zwischen Familie und Dienst, die Förderung neuer Karrierepfade und die Schaffung flexibler Arbeitszeitmodelle. Davon profitieren auf lange Sicht nicht nur die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern auch die Universität wird als Arbeitgeber attraktiver.

Persönlicher Dialog

Im neuen Amt ist Pamela Koch schon nach wenigen Wochen „angekommen“. „Ich könnte mich zerreißen, es ist sehr viel zu tun.“ Sie hat an den ersten Gremiensitzungen und Berufungsverfahren teilgenommen. Dazu kommen weitere Sitzungen und Veranstaltungen, auf die sie sich vorbereiten muss. Ihr großer Vorteil ist, dass sie die Universität der Bundeswehr München bereits aus verschiedenen Blickwinkeln sehr gut kennt. Sie arbeitete sechs Jahre als Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät für Wirtschafts- und

Organisationswissenschaften, bevor sie als Justiziarin in die Verwaltung wechselte und dort zuletzt als Akademische Oberrätin für akademische Angelegenheiten zuständig war. Auch ihr Fachwissen als Juristin kann sie in ihr Amt einbringen, das ja gerade im Bereich des Personalwesens häufig Rechtsfragen berührt. Pamela Koch möchte sich allerdings nicht allein auf ihr Fachwissen stützen und in Gremiensitzungen ihre Aufgaben wahrnehmen. Am wichtigsten ist es ihr, in ihrer Amtszeit das Gespräch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu suchen. Sie möchte nicht darauf warten, dass jemand mit einem Problem zu ihr kommt, sondern selbst die Initiative ergreifen: „Der persönliche Dialog hat für mich oberste Priorität. Ich möchte Verbesserungsvorschläge aufnehmen und letztendlich die Universitätsleitung bei der Umsetzung der entsprechenden Maßnahmen aktiv unterstützen.“

Stephanie Borghoff





Kurzlebenslauf Pamela Koch

Geboren am 1. März 1978 in Ebersberg

1997–2002: Studium der Rechtswissenschaften an der LMU München

2002: 1. Staatsexamen

2002–2004: Rechtsreferendariat in München

2004: 2. Staatsexamen

2005–2011: Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften der Universität der Bundeswehr München

2010–2011: Justiziarin an der Universität der Bundeswehr München

2011: Wissenschaftliche Referentin an der Universität der Bundeswehr München; Ernennung zur Akademischen Oberrätin

2014: Wahl zur Gleichstellungsbeauftragten der Universität der Bundeswehr München

Auszeichnungen an Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler

Feierliche Momente

Der diesjährige „Dies academicus“ im Audimax bildete den Rahmen für eine besondere Preisverleihung, die von Vizepräsident Prof. Berthold Färber durchgeführt wurde: Acht Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler aus den Bereichen Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften, Elektrotechnik und Informationstechnik, Luft- und Raumfahrttechnik sowie Staats- und Sozialwissenschaften erhielten von Institutionen gestiftete Forschungspreise für hervorragende Promotionen/Habilitationen und besonderes Engagement. Zum Ende der Veranstaltung wurden Stefan W. Ropers, Prof. Dieter Straub und Eberhard Pfeiffer für ihre Verdienste für die Universität geehrt.

Zu Beginn der Veranstaltung gab die Präsidentin der Universität der Bundeswehr München, Prof. Merith Niehuss, einen Überblick über das vergangene Jahr 2014. Wichtige Universitätsthemen waren vor allem die Einweihung der Kinderkrippe durch die Verteidigungsministerin Dr. Ursula von der Leyen im Frühjahr, die Verkehrsführung rund um den Campus und die Veränderungen im Beschaffungswesen. Erfreuliches gab es über die Weiterentwicklung der Universität zu berichten. Gerade im Qualitätsmanagement sowie bei den Gleichstellungs- und Struktur- und Entwicklungsplänen konnten gute Fortschritte erzielt werden.

Im weiteren Verlauf ihrer Rede berichtete die Präsidentin von bedeutenden Neuerungen und positiven Entwicklungen im Bereich der Lehre, so z.B. der Einführung des ersten dualen Studiengangs für angewandte Wissenschaften, Aeronautics (geplant für Oktober 2015) oder den sehr erfreulichen Zahlen beim Frauenanteil der Studierenden, die in diesem Jahr wieder auf 13 Prozent anstiegen. Einen erheblichen Beitrag hierzu lieferte der neue Studiengang Psychologie. Auch von den Weiterbildungsstudiengängen und dem zweiten Jahrgang des Bachelor-Studiengangs „Wirtschaftsingenieurwesen“ gab es Erfreuliches zu berichten. Gerade mit diesem Projekt sei gelungen, was an den technischen Landesuniversitäten noch nicht zu beobachten ist, das Hereinholen der Meister- und Gesellenklientel zu einem Bachelor-Studiengang, der für den gehobenen Dienst qualifiziert.

Im abschließenden Teil ihrer Rede befasste sich Prof. Niehuss mit der Forschung. Die Präsidentin lobte die gute Präsenz der Forschungsleistungen der Universität in der Öffentlichkeit und ging auf die positive Entwicklung der Drittmittel ein. Die fortschreitende Profilierung sei entscheidend für den Erfolg der Universität. Mit den Forschungszentren werde hier ein erster Schritt getan, die weitere Arbeit bestehe nun darin, „im Haus vorhandene Forschungs-

stärken konsensual zu erkennen und zu definieren und diese Schwerpunkte für die Zukunft aufzurüsten“. So werde zur Zeit der Bereich der IT-Sicherheit gezielt gestaltet und ausgebaut.

Einkaufen kann doch jeder

Prof. Michael Eßig von der Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften widmete sich in seinem Festvortrag mit dem Titel „Einkaufen kann doch jeder! – Ansatzpunkte für eine Weiterentwicklung des Beschaffungsmanagements öffentlicher Organisationen“ einem besonders aktuellen Thema. In seinem Vortrag ging Prof. Eßig zum einen auf die Schwierigkeiten und Probleme des öffentlichen Beschaffungswesens ein, zum anderen präsentierte er aktuelle Forschungsergebnisse und gab einen Einblick in die betriebswirtschaftliche Beschaffungsforschung als akademische Disziplin.

Achim Vogel



Die anwesenden Preisträger/-innen, die Präsidentin der Universität, Prof. Merith Niehuss (6.v.l.) und der Vizepräsident für Forschung, Prof. Berthold Färber (2.v.l.)

Die Forschungs- und Sonderpreise 2014

FORSCHUNGSPREIS DES FREUNDESKREISES DER UNIVERSITÄT DER BUNDESWEHR MÜNCHEN E.V.

Björn Görder (auf Vorschlag der Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften)

FORSCHUNGSPREIS ITIS E.V.

Dr.-Ing. Klaus Mühlbauer (auf Vorschlag der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik)

FORSCHUNGSPREIS DES ZWECKVERBANDES MÜNCHEN-SÜDOST

Dr. Swantje Schlederer (auf Vorschlag der Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften)

FORSCHUNGSPREIS DER FIRMA AIRBUS DEFENCE & SPACE GMBH

Dr.-Ing. Bülent Yagimli (auf Vorschlag der Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik)

FORSCHUNGSPREIS DER FIRMA IABG MBH

Dr. Christoph Greubel (auf Vorschlag der Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik)

FORSCHUNGSPREIS PROF. DR.-ING. E. H. KARL KLING

Dr.-Ing. Roman Lenner (auf Vorschlag der Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften)

FORSCHUNGSPREIS FÖRDERVEREIN KONSTRUKTIVER INGENIEURBAU

AN DER UNIVERSITÄT DER BUNDESWEHR MÜNCHEN E.V.

Dr. Johannes Pfefferer (auf Vorschlag der Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften)

SONDERPREIS DES DEUTSCHEN AKADEMISCHEN AUSTAUSCHDIENSTES

Marian Sorin Nistor

Dr. Irmingard Böhm verabschiedet sich mit einem Jubiläumsakt aus dem Amt

Wie schnell die Jahre vergehen

Die Universität der Bundeswehr München feierte am 15. Oktober im Rahmen eines feierlichen Festakts im Audimax das 20-jährige Bestehen des Amts der Gleichstellungsbeauftragten. Dr. Irmingard Böhm, Gleichstellungsbeauftragte von 2002 bis 2014, blickte in ihrer Eröffnungsrede auf das Erreichte der letzten zwanzig Jahre zurück.

Die Präsidentin der Universität, Prof. Merith Niehuss, der Leiter Studentenbereich der Universität, Oberstleutnant Detlev Adelman und die neu ins Amt gewählte Gleichstellungsbeauftragte, Pamela Koch, überbrachten ihre Glückwünsche. Durch das abwechslungsreiche Kulturprogramm mit Musik, Tanz und bildender Kunst führte die Geschäftsführerin des Zentralinstituts studium plus, Prof. Ina Ulrike Paul.

Eine Institution an der Universität der Bundeswehr München

Dr. Böhm ging in ihrer Rede auf die verschiedenen Aktivitäten und Aufgaben der Gleichstellungsbeauftragten in den vergangenen Jahren ein. Sie wies darauf hin, dass sich

die Bilanz der Universität nach zwei Jahrzehnten institutionalisierter Gleichstellungsarbeit wahrlich sehen lassen könne. „Die Gleichstellungsbeauftragte ist inzwischen eine Institution an der Universität“, so Dr. Böhm. Im November 1994 wurde mit Dr. Stefanie Seidel, der langjährigen Leitenden Direktorin der Universitätsbibliothek, die erste Frauenbeauftragte der Universität der Bundeswehr München bestellt. Ihre direkte Nachfolgerin, die Politikwissenschaftlerin Froydis Knudsen führte die Arbeit von 1999 bis 2002 fort. Seit 2002 hatte Dr. Böhm das Amt inne. Ihre Aufgabe sah sie nach eigener Aussage hauptsächlich im Gleichstellungscontrolling und mehr noch im Gleichstellungsconsulting – das hieß für sie: „Gestalten, Beraten, Begleiten und Fördern von universitären Gleichstellungsprozessen“. Die neue Gleichstellungsbeauftragte Koch bedankte sich in ihrer Ansprache für die „Pionierarbeit“, die ihre Vorgängerinnen geleistet haben. Sie selbst freue sich auf die kommenden vier Jahre, in denen sie als Gleichstellungsbeauftragte die Hochschulpolitik aktiv mitgestalten kann.

Sie wolle in ihrer Amtszeit dazu beitragen, den „gesellschaftlichen Wandel in Personalpolitik zu transportieren“, so Koch.

Tango Nuevo, zeitgenössischer Tanz und Diamanten

Mit dem Duo „Brilling & Mahnken“ hatte die scheidende Gleichstellungsbeauftragte Dr. Böhm zwei ganz besondere Musiker zur Umrahmung des Festakts eingeladen. Seit 2007 konzentriert sich das Duo fast ausschließlich auf den konzertanten Tango Nuevo sowie seit 2008 auch auf Werke zeitgenössischer Komponisten. Während ihrer langjährigen Zusammenarbeit sind schon einige Werke für die Besetzung Gitarre und Akkordeon entstanden und zur Uraufführung gekommen. Mit einer Tanzvorführung besonderer Art bereicherten die Choreographen Stephan Herwig und Mathias Schwarzen den Festakt. Sie boten die Uraufführung ihres Stückes: Who's judging? Eine choreografische Studie zu Gender & Diversity. Aus dem Bereich Bildende Kunst waren die Künstlerinnen Gesa Puell und Genua

Scharmberg geladen. Sie stellten ihre erste Gemeinschaftsarbeit „Diamonds are a girl’s best friend“ vor. Die im Foyer Audimax ausgestellten Plastiken symbolisierten einige Eigenschaften, die aus Sicht der Künstlerinnen im Amt der Gleichstellungsbeauftragten wichtig sind, etwa Freiheit, Wagemut oder Humor.

20 Jahre Gleichstellung zum Nachlesen

Am Ende des Festakts präsentierte Dr. Böhm mit dem Jubiläumsband „Mehr als das große Innen – 20 Jahre Gleichstellungsbeauftragte der UniBw München“ eine umfangreiche Chronik zur Entwicklung des Amtes in den vergangenen Jahren sowie aktuelle Statistiken, Interviews

und Beiträgen zum Stand der Gleichstellung an der Universität der Bundeswehr München.

Stephanie Borghoff
Achim Vogel

Ehemalige und aktuelle Gleichstellungsbeauftragte der Universität der Bundeswehr München: Dr. Stefanie Seidel, AkOR'in Pamela Koch, Dr. Irmgard Böhm (v.l.n.r.)



Das Sportzentrum bietet spannende Kurse und Exkursionen

Aktiv Sommer wie Winter



Dieser traumhafte Blick bot sich den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Watzmann-Exkursion

Neben den regelmäßigen Hochschulsportkursen auf dem Campus bietet das Sportzentrum der Universität der Bundeswehr München vermehrt auch Exkursionen und jahreszeitliche Aktivitäten an.

Im August machte beispielsweise eine Kajakgruppe zwei Tage lang die Iller bei Oberstdorf unsicher: Begleitet von den Kursleitern Lisa-Karoline Hornberger (Sportlehrerin am Sportzentrum) und Ralph Sommerschuh (Kajaklehrer an der Wildwasserschule Oberstdorf) lernte die Anfängergruppe, bestehend aus Studierenden und Mitarbeitern der Universität, alle Grundtechniken des Kajakfahrens sowie den Umgang mit Boot

und Paddel und das Handling der Sicherheitsausrüstung. Ein riesen Spaß für alle und zum Teil eine richtige Herausforderung. Herausfordernd war auch die Watzmann-Exkursion, die im September stattfand. Organisiert von Armin Blöchl (Sportlehrer am Sportzentrum) und geführt von Bergführer Franz Perchtold machten sich sechs Teilnehmerinnen und Teilnehmer auf und erreichten zunächst über den Grünsteig-Klettersteig das Watzmannhaus. Ein früher Wintereinbruch verhinderte am nächsten Tag die geplante Watzmannüberschreitung. Doch mit dem Hocheck wurde zumindest einer der drei Watzmann-Gipfel erreicht. Weitere Sommeraktivitäten des Sport-

zentrums umfassten einen Tenniskurs mit zehn Teilnehmern und einen Katamarankurs mit sieben Teilnehmern. Auch im kommenden Sommer wird das Sportzentrum für die vorlesungsfreie Zeit wieder ein abwechslungsreiches Programm zusammenstellen.

Doch zunächst lockt der Wintersport. Im Wintertrimester bietet das Sportzentrum jeden Donnerstag von 18.30 bis 21 Uhr ein Techniktraining für Skifahrer an. Das Training wird von Skilehrern des Sportzentrums geleitet. Die Anreise zum Skigebiet, der Flutlichtanlage im Skigebiet Spitzingsee, erfolgt privat in Fahrgemeinschaften. Die Liftkarte kostet

12 Euro. Außerdem findet jeden Freitagvormittag von 9 bis 11 Uhr ein Skating-Kurs, Techniktraining für Einsteiger und Fortgeschrittene, statt. Der Kurs findet je nach Schneelage im Tegernseer Land statt, die Anreise erfolgt privat. Kosten entstehen den Teilnehmern keine.

i Information & Anmeldung zu allen Aktivitäten und Meisterschaften unter: sportzentrum@unibw.de



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Kajakkurses hatten sichtlich Spaß

Hochschulmeisterschaft Ski 2015

Die beliebte **Hochschulmeisterschaft Ski Alpin** findet am **Donnerstag**, den **26. Februar 2015**, Start: 19 Uhr, auf dem Flutlichthang der Ödberglifte am Tegernsee als Nachtslalom statt.

Mannschaftswertung und Einzelwertung möglich, Startgeld inkl. Skipass: **20,- Euro**

Die **Hochschulmeisterschaft Skating** ist für **Freitag**, den **7. März 2015**, Start: 10 Uhr, geplant.

Distanz: Damen 10 km, Herren 15 km.



Zieleinfahrt im Flutlicht: der Nachtslalom am Tegernsee

Abend des Sports des Sportzentrums macht Lust auf Bewegung

Auf die Plätze, fertig, los



Das Sportzentrum stellte am 16. Oktober den Mitgliedern der Universität, insbesondere dem neuen Studierendenjahrgang, sein neues Hochschulsportprogramm vor. Am „Abend des Sports“, der in der neuen Sporthalle stattfand, präsentierten sich verschiedene Hochschulsportgruppen mit interessanten Darbietungen.

So konnte man verschiedene asiatische Kampfsportarten wie Judo oder Ju-Juitso erleben, der Lacrosse-Mannschaft und den InlinehockeyspielerInnen beim Training zu sehen und ein James-Bond-Medley der Tanzgruppe bestaunen. Rudi Hoffmann, Leiter des Sportzentrums und Initiator der Veranstaltung freute sich auch in diesem Jahr wieder über Gäste des „Zentralen Hochschulsports“ der TU München, die das Publikum mit einer professionellen Akrobatik-Choreografie begeisterten. Nach den sportlichen Darbietungen konnten sich die zahlreichen Besucher ein umfassendes Bild vom vielfältigen Sportangebot an der Universität machen und direkt mit den Verantwortlichen der Hochschulsportgruppen in Kontakt treten. Im zwanglosen Rahmen kam man schnell ins Gespräch und erhielt wichtige Informationen zu den wöchentlichen Terminen, aber auch über die speziellen Sommer- und Winterprogramme des Sportzentrums. Zum Abschluss der Veranstaltung präsentierten Rudi Hoffmann und sein Team das Jahresheft 2014/15 mit allerlei Wissenswertem rund um das Sportangebot an der Universität der Bundeswehr München.



Eröffnung der Jahresausstellung der Universitätsbibliothek „Zukunft braucht Erinnerung“

Wider das **Vergessen**

Die Präsidentin der Universität der Bundeswehr München, Prof. Merith Niehuss, selbst Historikerin, begrüßte die mehr als 100 Gäste im Hauptlesesaal der Universitätsbibliothek und wies auf die besonderen Merkmale des „Großen Krieges“, wie der 1. Weltkrieg genannt wurde, hin. Sie lobte die Leistung des Volksbunds Deutscher Kriegsgräberfürsorge, der mit Soldatengräbern und Denkmälern „Orte und Momente des Gedenkens“ schafft. „Ob in Wort, Bild oder Schrift – die Erinnerung darf nicht verblassen“, so Prof. Niehuss.

Der Generalsekretär des Volksbunds Deutscher Kriegsgräberfürsorge e.V. Rainer Ruff beeindruckte die Zuhörer mit den Zahlen, die er zu den Aktivitäten des Vereins präsentierte. 830 Friedhöfe in über 45 Ländern betreut der Volksbund selbst. Er betonte die Bedeutung dieser Aufgabe: „Wo sonst als an den Gräbern wird das unvorstellbare Leid des Krieges begreifbar?“ Der Volksbund will aber nicht nur zurückblicken, sondern mit seinen Aktivitäten vor allem zu Versöhnung und Verständigung beitragen. „Unsere Arbeit ist auch ein Stück Außenpolitik“, so Ruff. So liegt ein Schwerpunkt der Vereinsarbeit im Bereich Jugend und Bildung, es



Bayerisches Koppelschloß

finden beispielsweise regelmäßig Workcamps für Jugendliche aus verschiedenen Ländern statt. In 34 Plakaten informiert die Ausstellung über die Arbeit des Volksbunds Deutscher Kriegsgräberfürsorge.

Wertvolle Quellen

Zweiter Schwerpunkt der Ausstellung sind die biografischen und autobiografischen Schriften zu beiden Weltkriegen, die die Universitätsbibliothek aus ihrem Bestand zusammengetragen hat. Darunter sind z. B. Feldpostbriefe der Soldaten, Kriegstagebücher und Erfahrungsberichte

– wertvolle Quellen, die das Schicksal des Krieges auch nach Jahrzehnten erfahrbar machen. Wie wichtig es ist, sich mit solch einer Ausstellung gegen das Vergessen zu engagieren und auf die Schrecken des Krieges aufmerksam zu machen, zeigt sich beispielhaft an einem der ausgestellten Bücher: Das Buch hat Hans Tintrup, ein deutscher Offizier, verfasst. Es stammt aus dem Jahr 1938 und hat einen Titel, der erschreckend aktuell ist: „Krieg in der Ukraine“.

Stephanie Borghoff



Geschäftsführer Fritz Vollmöller und Vorsitzende Johanna Rumschöttel (Bezirksverband), Präsidentin Prof. Merith Niehuss, Bibliotheksdirektorin Dr. Maria Mann-Kallenborn und der Generalsekretär des Volksbundes Dt. Kriegsgräberfürsorge e.V. Rainer Ruff (v.l.n.r.)

Begrüßung und Beförderung an der Universität der Bundeswehr München

Ein herzliches **Willkommen**

Am 25. September wurden die Offizieranwärterinnen und Offizieranwärter und zivilen Studierenden in einem Begrüßungsappell von der Präsidentin der Universität, Prof. Merith Niehuss und dem Leiter des Studentenbereichs, Oberstleutnant Detlev Adelman auf dem Campus willkommen geheißen.

Die Präsidentin ging in ihrer Rede besonders auf die akademische Freiheit des Studiums ein. „Mit Interesse, Motivation und Eigeninitiative können Sie in diesen vier Jahren viel erreichen“, betonte Prof. Niehuss. Diese individuelle Freiheit bringe aber auch gewisse Pflichten wie Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit mit

sich. Die Universität stelle den Studierenden hierzu in vielen Bereichen die bestmöglichen Rahmenbedingungen zur Verfügung, sei es in der Betreuungs-Relation oder in der Infrastruktur. Dadurch eröffne sich für die Studierenden die Möglichkeit „ein konzentriertes, anspruchsvolles Studium in einem Zeitraum zu absolvieren, der an anderen Hochschulen so nicht realisiert werden könnte“.

Beförderung für 63 Oberfähnriche

Am Ende des Begrüßungsappells wurden 63 Oberfähnriche der Luftwaffe zum Leutnant, dem ersten Offi-

zierdienstgrad, befördert. Die Präsidentin und der Leiter Studentenbereich beglückwünschten die frisch gebackenen Leutnante in ihren Ansprachen und sprachen ihnen ihre Anerkennung aus. Auch in diesem Jahr nahmen bei herbstlichem Wetter zahlreiche Universitätmitglieder sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Militär, Wirtschaft und Politik am Begrüßungsappell teil.

Achim Vogel

Oberstleutnant Detlev Adelman und Präsidentin Prof. Merith Niehuss beim Abschreiten der Front



Enge internationale Kooperationen zwischen Bauingenieuren

10. Japanisch-Deutsches Brückensymposium

In Zusammenarbeit mit dem Osaka Institute of Technology und der Kyoto University wurde von der Technischen Universität München und der Universität der Bundeswehr München am 16. und 17. September zum zehnten Mal das Japanisch-Deutsche Brückensymposium ausgerichtet.

Die Vortragsveranstaltungen und das Rahmenprogramm fanden an der TU München und an der Universität der Bundeswehr München statt. In drei parallelen Vortragsreihen wurden Themen aus Forschung und Ingenieurpraxis behandelt.

Die Schwerpunkte des Austauschs wissenschaftlicher Erkenntnisse lagen auf dem Erhalt der baulichen Infrastruktur, der Tragfähigkeitsbestimmung und Sicherung der Dauerhaftigkeit bestehender Brücken sowie dem Entwurf von baulichen Maßnahmen zum Schutz von Bauwerken gegen Erdbeben. Außerdem wurden von den Vortragenden herausragende Einzelbaumaßnahmen vorgestellt.

Die Organisatoren des Symposiums, Prof. Oliver Fischer und Prof. Martin Mensinger von der TU München, sowie Prof. Manfred Keuser, Prof. Ingbert Mangerig und Prof. Geralt Siebert von der Universität der Bundeswehr München konnten



Die Exkursionsteilnehmerinnen und -teilnehmer vor einer Visualisierung der im Bau befindlichen Brücke über das Moseltal

neben 35 japanischen Gästen auch etwa 150 Teilnehmer aus Deutschland und Österreich begrüßen.

Besuch verschiedener deutscher Brücken

Im Anschluss an das Symposium wurden im Rahmen einer Exkursion die Baustellen der Hochmoselbrücke bei Trittenheim, der Rheinbrücke Wiesbaden und der Lahntalbrücke Limburg besucht. Die Treffen von japanischen und deutschen Wissenschaftlern sowie Ingenieuren des Brückenbaus sind Teil der zwischen

der TU München und der Universität der Bundeswehr München bestehenden engen Kooperationsbeziehungen zu japanischen Universitäten.

Prof. Manfred Keuser

Eine neue Datenbank für die Universität: „AtheneForschung“

Wissenspeicher

Forschungsdatenbanken sind an vielen Universitäten ein wichtiges Hilfsmittel, um sich schnell und detailliert einen Überblick über aktuelle Forschungsprojekte und -vorhaben verschaffen zu können. Auch die Universität der Bundeswehr München wird in Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek und dem Rechenzentrum ab dem kommenden Jahr eine Forschungsdatenbank mit dem Namen „AtheneForschung“ einrichten. Über das neue Modul sprach die Redaktion des Hochschulkuriers mit dem Vizepräsidenten für Forschung, Prof. Berthold Färber.

Warum braucht die Universität eine Forschungsdatenbank?

Für mich ist ein wesentliches Ziel, die guten Leistungen im Bereich der Forschung und bei den Publikationen der Universität der Bundeswehr München, die von vielen erbracht werden, sichtbarer zu machen. Beim Vergleich mit anderen Universitäten wird deutlich: Wir sind zwar gut, aber wir sind lange nicht so sichtbar. Die TU München, die ich gerne als Vergleichsmaßstab heranziehe, macht das sehr professionell. Auch wenn wir nicht so groß wie die TUM sind können wir in der Außendarstellung noch wesentlich besser werden. Das umfasst konkret die Bereiche Publikationen, Projekte und Dissertationen. In diesen Bereichen bekommen wir auch zahlreiche Anfragen und müssen momentan die Daten immer aus verschiedenen Datenbanken herausziehen oder manuell erheben und dann einzeln zusammenführen. Mit der neuen Datenbank wird das viel einfacher: Mit einem Klick können wir all diese Daten erfassen und auch nach außen geben. Entscheidend ist hierbei: Jedes Datum wird nur einmal eingegeben. Denn nur wenn wir eine Mehrfacheingabe von Daten vermeiden, wird das System von den Nutzern akzeptiert.

Welchen Nutzen versprechen Sie sich noch von einer solchen Datenbank?

Wir müssen natürlich auch effizienter werden, sowohl im Bereich der zentralen Verwaltung als auch durch Unterstützung der einzelnen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Ein Beispiel ist die leistungsorientierte Mittelvergabe im Rahmen der W-Besoldung. Wir haben ja immer



Prof. Berthold Färber

mehr Kolleginnen und Kollegen, die nach „W“ besoldet werden und die Anträge auf leistungsorientierte Mittelvergabe stellen. Der Aufwand für die Kolleginnen und Kollegen ist momentan immens. Sie müssen ihre Publikationslisten zusammenstellen, die betreuten Dissertationen und die Drittmittelprojekte der letzten drei Jahre. Das soll in Zukunft mit Hilfe der Datenbank einfacher werden. Alle benötigten Angaben sind dort existent und müssen nicht noch einmal zusätzlich erhoben werden. So schlagen wir zwei Fliegen mit einer Klappe, wir erleichtern den Antragstellern das Leben, aber auch der Kommission, die diese Anträge bewerten muss. Momentan ist die Arbeit durch die Kommission noch zu bewältigen, aber wenn in Zukunft alle nach „W“ besoldet werden und einen Antrag auf leistungsorientierte Mittelvergabe stel-

len, wird es mit unseren herkömmlichen Mitteln eng. Das Primärziel ist aber, wie schon eingangs gesagt, die Forschungsleistung transparent zu machen und nach außen zu tragen, sei es für Anfragen von der EU, der DFG und sonstigen Institutionen, aber auch als „Teaser“ für potenzielle Projektgeber und Bewerber um eine Stelle an der Universität der Bundeswehr München.

Was zeichnet die AtheneForschungs-Datenbank der Universität der Bundeswehr München aus?

Was die Datenbank auszeichnet ist zum einen die einfache und selbsterklärende Eingabe, darauf haben wir ganz großen Wert gelegt. Denn akzeptiert wird die Datenbank unserer Meinung nach nur, wenn man sie ohne das Lesen einer Bedienungsanleitung benutzen kann. Wichtig war uns zudem, dass man die Leistungen auf der Universitätsseite, auf der Fakultätsseite, auf der Institutsseite und auch auf der eigenen Homepage sichtbar machen kann, d.h. jeder kann seine Leistung persönlich sichtbar machen, gleichzeitig können wir aber auch die Leistung gegenüber anderen im Rahmen der Universität sichtbar machen.

Wie werden die Daten in die Forschungsdatenbank generiert?

Die Publikationen werden von jedem selbst eingegeben, dann von der Universitätsbibliothek auf bibliographische Korrektheit geprüft und schließlich freigeschaltet. Nach der Freischaltung erscheinen sie auf der Homepage der Universität, aber auch auf der Fakultätshomepage und der eigenen Homepage. Die Dissertationen muss jede Doktorandin und jeder Doktorand selbst einpflegen, sie werden vom Prüfungsamt geprüft und im Anschluss auf den genannten Seiten freigeschaltet. Die Drittmittelprojekte werden in Zukunft von den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler über die elektronische Drittmittelanzeige eingepflegt, und nach Bewilligung durch die Universität werden die Projektdaten auf den verschiedenen Plattformen veröffentlicht, allerdings ohne Geldangabe.

Wie ist der Fahrplan für die kommenden Monate?

Am 1. Januar 2015 werden wir mit den neuen Publikationen, den neuen Projekten und den neuen Dissertationen starten, dazu kommen die alten Publikationen, diese sollen im Frühjahr fakultätsweise übermittelt und mit Hilfe der

Bibliothek eingepflegt werden. Unser Ziel ist es, in kurzer Zeit einen aktuellen Stand zu erreichen.

Wie können die Daten von den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern genutzt werden?

Jeder Interessent kann sich auf den diversen Internetseiten einen Überblick verschaffen, die Daten sind frei zugänglich, ein Log-In ist nicht notwendig. Nicht frei zugänglich sind Langtextversionen von Publikationen. Diese können nur dann eingesehen werden, wenn sie vom Urheber, unter Berücksichtigung des Copyrights, freigegeben worden sind.

Wer war an der Umsetzung der Forschungsdatenbank beteiligt?

So eine Vorhaben kann nur gelingen, wenn verschiedene Bereiche konstruktiv zusammen arbeiten. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Beteiligten aus der Universitätsbibliothek, dem Rechenzentrum und dem Drittmittelbereich bedanken, die mit viel Engagement dabei waren und auch in Zukunft AtheneForschung mit Rat und Tat unterstützen werden.

Was wünschen Sie sich für die Datenbank im kommenden Jahr?

Ich hoffe, dass möglichst viele Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mitmachen und damit ihre eigene Präsenz, ihren eigenen Internetauftritt und damit auch die Präsenz der Universität nach außen verbessern. Die Datenbank ist ein lebendes System, das sukzessive wachsen wird. Wichtig für uns ist in der Anfangsphase, mit einem handhabbaren System zu starten und dann nach und nach Veränderungen und Verbesserungen durchzuführen.

Vielen Dank für das Gespräch und viel Erfolg mit der neuen Datenbank.

Das Interview führte Achim Vogel

CODE mit Live-Hacking bei den Münchner Wissenschaftstagen

Cyber Defence Projekte waren der Renner

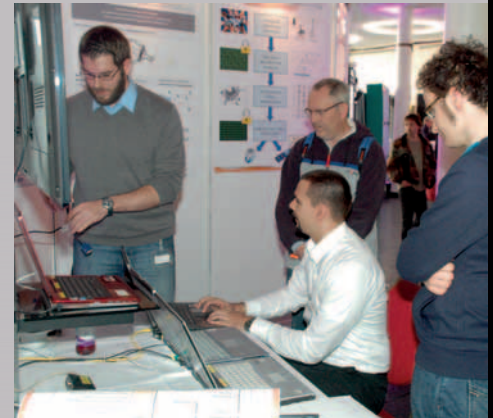
Vom 8. bis 11. November fanden die 14. Münchner Wissenschaftstage zum aktuellen Thema „Digitale Welten“ statt. Die Münchner Wissenschaftstage sind ein etabliertes Forum für den Austausch zwischen Bürgern, Wirtschaft und Forschungseinrichtungen der Region. Die Forschungseinrichtungen präsentieren sich selbst an ihren Ständen, stellen ihre aktuellen Tätigkeiten für jedermann verständlich vor und informieren über Fortschritte und aktuelle Fragestellungen in Wissenschaft und Technik.

Neben zahlreichen anderen Ausstellern war in diesem Jahr auch das Forschungszentrum CODE der Universität der Bundeswehr München mit einem Stand vertreten. Den zahlreichen Besuchern wurde anhand von Live-Demonstrationen das Thema „Cyber Sicherheit“ näher gebracht. Für viele war es das erste Mal, dass sie einen Einbruch in fremde Rechner live verfolgen und durch die ausführlichen Erläuterungen der CODE-Vertreter nachvollziehen konnten. In einer weiteren Vorführung, die auf großes Interesse stieß, wurde demonstriert, mit welchem einfachen Mitteln Handy-Gespräche sowie SMS im GSM-Netz mitgehört und ausgespäht werden können. Besonderes Interesse für diese Technik zeigten Besucher, die in ihrem Berufsleben

selbst an der Projektierung und dem Aufbau der GSM-Infrastruktur mitgewirkt hatten. Für Besucher aus dem Bereich kleiner und mittelständischer Unternehmen war die dargestellte Forschung im Bereich vernetzter IT-Sicherheit von kritischen Infrastrukturen sowie der Absicherung von IT-Prozessen ebenfalls von besonderem Interesse.

Sicherheitsthemen wichtig für alle Altersklassen

Das Thema „Cyber Sicherheit“ beschäftigt offenbar viele Bürger, wie sich auch an den häufigen Fragestellungen dazu erkennen ließ: „Was kann ich als normaler Nutzer denn tun, um mich zu schützen?“, „Ist mein alter PC überhaupt sicher genug für Online-Banking?“ und „Kann mein Smartphone benutzt werden, um mich abzuhören?“ waren die am häufigsten gestellten Fragen. Am Montag und Dienstag wurden die Stände auch von Schulklassen besucht, was von den Vertretern des Forschungszentrums dazu genutzt wurde, die Schüler über Cyber Sicherheitsthemen zu informieren und Empfehlungen für das richtige Verhalten im Netz auszusprechen. Ein breites Angebot von Vorträgen im Auditorium, die von renommierten Wissenschaftlern gehalten wurden und durchweg



Viele Besucherinnen und Besucher hatten Fragen zu ihrer Cyber Sicherheit

gut besucht waren, komplettierte die Veranstaltung. So referierte die Sprecherin des Forschungszentrums CODE, Prof. Gabi Dreo Rodosek über das Thema „Cyber Defence vor dem Hintergrund der NSA-Affäre“. Die an der Aktion beteiligten 16 Vertreter des Forschungszentrums, bestehend aus Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeitern, zogen eine durchweg positive Bilanz aus den Münchner Wissenschaftstagen. Es hat sich erneut gezeigt, wie wichtig den Bürgern das Thema „Cyber Sicherheit“ ist und dass die Arbeit des Forschungszentrums CODE einem öffentlichen Interesse dient.

Dennis Kergel

Ein Symposium zu 40 Jahren Erstflug des „MRCA TORNADO“

Hier wird Geschichte geschrieben



In diesem Jahr jährt sich zum vierzigsten Mal der Erstflug des Mehrzweck-Kampfflugzeuges Tornado. Anlässlich dieses besonderen Jubiläums fand Ende Oktober an der Universität der Bundeswehr München ein Vortrags-Symposium mit mehr als 200 Gästen statt.

Das Symposium wurde vom DGLR Fachausschuss Q3 und der Royal Aeronautical Society Munich Branch mit Unterstützung der Panavia Aircraft GmbH, IDLw e.V., DGLR e.V. sowie der Munich Branch der RAeS e.V. durchgeführt. Nach der Eröffnung der Veranstaltung durch Prof. Peter Stütz vom Institut für Flugsysteme der Universität der Bundeswehr München sowie dem Präsidenten der Royal Aeronautical Society aus London, AIRCDRE Bill Tyack, kamen zahlreiche Vertreter aus Industrie, Militär und Forschung zu Wort.

So warf Dr. Welf-Werner Degel, Managing Director der Panavia Aircraft GmbH, einen Blick auf die His-

torie des Luftfahrzeuges, Generalmajor Helmut Schütz, stellvertretender Kommandeur der Einsatzverbände der Luftwaffe, führte zu den operativen Erfahrungen auf Seiten der Luftwaffe aus und Prof. Axel Schulte (Professur für Flugmechanik und Flugführung) berichtete über seine Arbeiten im Bereich der Tiefflugsimulation.

Als weiterer Gastredner und in Vertretung des Vorstandes des Interessenverbands der Deutschen Luftwaffe (IDLw e.V.) kommentierte der Bundestagsabgeordnete Florian Hahn unter anderem die derzeitigen politischen Rahmenbedingungen für die militärische Luftfahrt in Deutschland. Diverse Beiträge von Seiten der Industrie zur möglichen Kampfwertsteigerung und Lebensdauerverlängerung, welche die Nutzung des Waffensystems in den nächsten Jahrzehnten sicherstellen sollen, beschlossen das Symposium.

Viel Raum zum fachlichen Diskurs

Mehr als 200 Interessierte folgten der Einladung an die Universität, viele von ihnen waren selbst Beteiligte bei der Entwicklung, Fertigung und Nutzung des Tornados. Die Veranstaltung bot ausreichend Raum zum fachlichen Diskurs aber auch zum persönlichen Wiedersehen.

Die Organisatoren, Prof. Stütz und Gerhard Henselmann von Seiten der Royal Aeronautical Society, bedankten sich dabei nochmals bei allen Vortragenden, Besuchern, Sponsoren und Helfern, die zum Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben.

Prof. Peter Stütz



Intensiver Wettbewerb um Einwohner, Fachkräfte und Unternehmen in Europa

Große Herausforderungen

Mitte September fand an der Universität der Bundeswehr München ein Symposium zum Thema Nachhaltigkeit in der Regionalentwicklung in Europa statt. Internationale Experten diskutierten einen Tag lang über aktuelle regionalökonomische Probleme und erörterten Lösungsansätze.

Im Rahmen des Symposiums der Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften wurde aufgezeigt, dass sich viele Länder, Regionen und Städte in Europa ernststen Herausforderungen gegenübersehen: langfristige strukturelle Probleme als Folge der demographischen Entwicklung ebenso wie regionalpolitische Herausforderungen durch die Energiewende. Obwohl einige Regionen von diesen Herausforderungen in nur geringerem Ausmaß als andere betroffen sind, besteht oftmals doch schon erheblicher Handlungsbedarf. Dadurch kommt es zu einer Verschärfung der regionalen Verschiedenheiten, der nur mit einer nachhaltigen regionalen Entwicklung begegnet werden kann.

Ökonomisches Wachstum bei demographischem Wandel

Europäische Städte sehen sich einem intensivierten Wettbewerb um

Einwohner, Fachkräfte und Unternehmen gegenüber. Dieser Aspekt wurde während des Symposiums aus unterschiedlichen Blickwinkeln diskutiert.

Prof. Chang-Woon Nam vom ifo Institut erläuterte am Beispiel ausgewählter Städte Ostdeutschlands und des Ruhrgebiets, dass der Bevölkerungsrückgang nicht zwangsläufig ökonomisches Wachstum verhindert.

Prof. Daniela Constantin von der Universität Bukarest konnte demgegenüber den wirtschaftlichen Erfolg der rumänischen Metropolregion Bukarest aufzeigen, die in Osteuropa in vielen Bereichen mittlerweile einen Spitzenplatz einnimmt und Zielregion weltweiter Investitionen geworden ist.

Prof. Peter Friedrich von der Universität Tartu schilderte in seinem Vortrag eindrucksvoll, wie estnische und deutsche Regionen versuchen Einwohner anzuziehen. Dabei zeigte er vor allem auf, dass sich viele Ansätze bislang nur auf die Attraktion von Investitionen konzentrieren und dabei das eigentlich Ziel – die Gewinnung von Einwohnern – vernachlässigen.

Regionalökonomische Implikationen der deutschen Energiewende

Deutsche Regionen sehen sich zurzeit in erheblichem Maße mit den Implikationen der Energiewende konfrontiert. In diesem Zusammenhang legte Dr. Tilmann Rave vom ifo Institut in seinem Vortrag über die regionale Verteilung von Windkraftanlagen in Deutschland eindrucksvoll dar, dass der politische Wille zur Energiewende in den einzelnen Bundesländern unterschiedlich stark ausgeprägt ist. Prof. Axel Schaffer von der Universität der Bundeswehr München schilderte schließlich, welche zunehmende Bedeutung die erneuerbaren Energien für die bayrischen Regionen und die hier ansässigen Landwirte erlangen und warum diese dadurch vermehrt als Energiewirte agieren.

Das Symposium wurde von Dr. Alina Schoenberg und Dr. Florian Bartholomae (Universität der Bundeswehr München, Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften) veranstaltet und erstmalig durchgeführt. Es soll in den kommenden Jahren fortgeführt werden.

Dr. Alina Schoenberg
Dr. Florian Bartholomae



Die demographischen Veränderungen sind auf der ganzen Welt ein großes Thema

Forschungsprojekt zum rumänischen Lauterkeitsrecht untersucht Reformschritte

Auf Kurs in Richtung Europa

Auf dem Gebiet des Rechts zur Verhinderung unlauteren Wettbewerbs besteht in den europäischen Transformationsstaaten ein hoher Reformbedarf. Einige dieser Länder haben bereits in den vergangenen Jahren einen modernisierten Regulierungsrahmen geschaffen, so z.B. Ungarn 2010 oder Bulgarien 2008.

Insbesondere aber in Rumänien fehlt bisher ein solches modernisiertes Lauterkeitsrecht. Zwar wurden die das Recht gegen den unlauteren Wettbewerb betreffenden EU-Richtlinien, wie die Richtlinie zur irreführenden und vergleichenden Werbung oder die Richtlinie über unlautere Geschäftspraktiken gegenüber Verbrauchern ins nationale Recht umgesetzt. Diese Umsetzungen wurden aber nicht dazu genutzt, insgesamt eine Gesamtüberarbeitung dieses Rechtsgebietes vorzunehmen. Daher ist in Rumänien weiterhin ein Gesetz von 1991 anwendbar, wobei es aber mangels GesamtAbstimmung gerade mit den ins nationale Recht umgesetzten speziellen unionsrechtlichen Normen zu Überschneidungen und zu Regulierungslücken kommen kann. Zudem sind die Zuständigkeiten auf unterschiedliche Behörden verteilt, was zu einem sogenannten „Behörden-Shopping“ führen kann und die Effektivität der Rechtsdurchsetzung mindert. Daher findet in



Prof. Stefan Koos (li.) und Prof. Michael Bohne

Rumänien derzeit ein umfassender Gesetzesreformprozess statt.

Vor diesem Hintergrund entstand eine Forschungszusammenarbeit zwischen Prof. Stefan Koos von der Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften (WOW) an der Universität der Bundeswehr München und Prof. Michael Bohne von der Fakultät Betriebswirtschaft in Gengenbach. Beide haben zuvor auf dem Gebiet des Wettbewerbsrechts zusammengearbeitet und gemeinsame Grundlagen für das Projekt zur Entwicklung eines neuen rumänischen Lauterkeitsrechts gelegt. Der institutionelle Rahmen dieser Forschung wird von der Weltbank in Washington zur Verfügung gestellt, die insbesondere den Aus-

tausch mit den Verantwortlichen in Bukarest ermöglicht und der rumänischen Wettbewerbsbehörde Consiliul Concurenței beratend zur Seite steht.

Eigenständiger Reglungsansatz für Rumänien

Bei den Forschungsarbeiten zum neuen rumänischen Lauterkeitsrecht geht es nicht darum, die deutsche Sicht des Wettbewerbsrechts auf die rumänischen Verhältnisse zu übertragen, sondern unter Berücksichtigung der historischen Entwicklung und der Wettbewerbssituation in Rumänien einen eigenständigen Regelungsansatz zu finden. Die Forschungsaufgabe bestand daher zunächst in der Rechtsvergleichung der rumänischen Gesetzeslage mit den bereits vorliegenden reformierten Lauterkeitsgesetzen in anderen Transformationsstaaten, namentlich Polen, Ungarn und Bulgarien. So waren übergeordnete europäische Prinzipien zu definieren, die für ein europarechtskonformes Gesetz als unabdingbar anzusehen sind. Diese Prinzipien sollen auch in das neue rumänische Recht einfließen, wobei eine Schwierigkeit darin besteht, die unterschiedlichen Regelungsinstitutionen in den Gesetzgebungsprozess einzubinden.

Prof. Stefan Koos

Seminar zur Uraufführung des Auftragswerks „Egmont – Sterben für die Freiheit“

studium plus trifft Münchener Philharmoniker

Mit den Münchner Philharmonikern und einem bekannten zeitgenössischen Komponisten zusammenzuarbeiten, das ist nichts Alltägliches. Fünf Studierende der Universität der Bundeswehr hatten in den vergangenen Monaten im Rahmen von studium plus dazu die Möglichkeit. Zusammen mit den Seminarleitern Felix Mayer und Thomas Sonner produzierten sie verschiedenen Videos für das Auftragswerk „Egmont – Sterben für die Freiheit“.

Im Rahmen des Seminars, das in dieser Form „ein Novum darstellte“, so Prof. Ina Ulrike Paul, Geschäftsführerin von studium plus, nahmen sie an den Proben der Münchner Philharmoniker teil und konnten hinter die Kulissen eines großen Bühnenbetriebs schauen. Sie waren bei der Aufführung im Gasteig mit im Publikum, um dem weltberühmten Schauspielers Klaus-Maria Brandauer zu lauschen, der als Sprecher fungierte, und die Musik auf sich wirken zu lassen. Im Dezember fand ein abschließendes Gespräch mit dem Komponisten Jan-Müller Wieland an der

Die Studierenden und ihre Dozenten (v.l.n.r): Tobias Lefherz, Dozent Felix Mayer, Nadia Rose Lippmann, Benedict Moryn, Dozent Thomas Sonner, Dominique Röhl

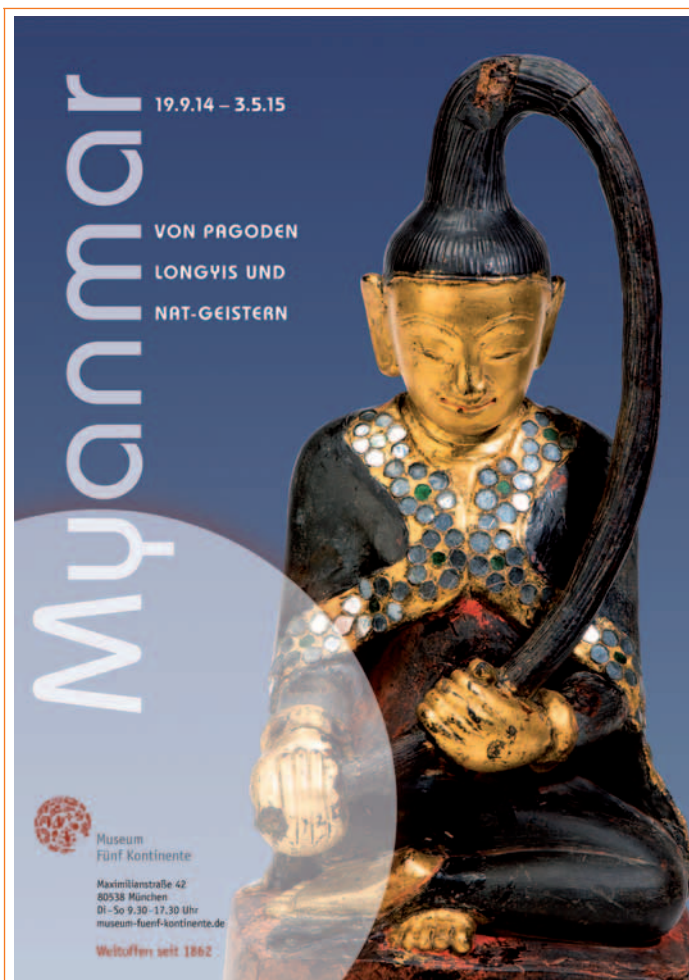
Universität der Bundeswehr München statt.

Wofür lohnt es sich zu kämpfen?

Ausgehend vom Inhalt des Werks war es den Seminarleitern Felix Mayer und Thomas Sonner ein Anliegen, die moralischen und gesellschaftlichen Grundthemen der Komposition unter wissenschaftliche Betrachtung zu nehmen und so Brücken zwischen Musik und Gesellschaft zu schlagen.

Anhand des Textbuchs beschäftigten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den Zusammenhängen zwischen der historischen Figur „Egmont“ und ihrer Rezeption in Literatur und Musik. Zentrale Themen waren dabei moralische Fragen wie z.B. „Wofür lohnt es sich zu kämpfen?“ Und „Was ist man bereit, dafür aufs Spiel zu setzen?“ Daraus entstanden drei Videos, die vor der Uraufführung auf der Webseite der Münchner Philharmoniker gezeigt wurden, um auf das Stück neugierig zu machen.

Achim Vogel



Alumni & Karriere



casc

Die Master-Programme
im Überblick

Aktuell

Stimmen zum
Unternehmensforum

Im Portrait

Vater und Sohn –
Alumnus und Student

Michael Maurer
macht heute Öffentlichkeitsarbeit
für die EnBW AG

Jahrgang Nummer Zwei

Das maßgeschneiderte Studienangebot Bachelor Wirtschaftsingenieurwesen für Feldwebel an der Universität der Bundeswehr München nimmt den zweiten Studierendenjahrgang auf

Im Bachelor-Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen für Feldwebel, den die Universität der Bundeswehr München in Kooperation mit der Hochschule Reutlingen anbietet, wurde am 10. Oktober 2014 der zweite Jahrgang begrüßt. Als Vertreter beider Partnerhochschulen richteten der Vizepräsident der Universität der Bundeswehr München, Prof. Uwe Borghoff, und Prof. Jochen Brune von der Hochschule Reutlingen ihre Grußworte an die Studierenden. In ihrem Vorhaben bestärkt und zu fleißigem Engagement ermutigt wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer von einem der beiden akademischen Leiter des Programms, Prof. Wieland Meyer. Abgerundet wurde der Abend von Vorträgen dreier Partnerunternehmen des Studiengangs, die ihre Firmenprofile präsentierten sowie die Möglichkeiten zum Berufseinstieg vorstellten. Im Anschluss



Auftaktveranstaltung für den zweiten Studierendenjahrgang „Wirtschaftsingenieurwesen“

bot sich den Studierenden die Gelegenheit zum regen Austausch mit Unternehmensvertretern und Kommilitonen.

Maßgeschneiderter Studienablauf

Mit dem Beginn der Fernstudienphase fällt der Start-

schuss für das dreieinhalbjährige Studium, dessen Verlauf und Inhalte den dienstlichen Anforderungen und Vorkenntnissen der Studierenden angepasst sind. Die halbjährige Vorbereitungsphase und das erste Studienjahr werden vom Dienst- oder Wohnort aus absolviert. Die Betreuung durch das Professorenteam erfolgt dabei im Blended-Learning-Prinzip über ausgewählte Wochenendpräsenzen und eine Online-Lernplattform. Die Kursstruktur und die inhaltliche Gestaltung des Programms sind auf die Fähigkeiten und die berufliche Vorbildung von Feldwebeln oder auch anderen Dienstgraden mit vergleichbaren Voraussetzun-

gen konsequent ausgerichtet. Nach Beendigung der Dienstzeit folgt der Eintritt in das 2½-jährige Präsenzstudium, in dem sowohl die ingenieur- als auch die wirtschaftswissenschaftlichen Fächer gleichermaßen auf dem Vorlesungsplan stehen. Durch das gemeinsame Leben und Lernen auf dem Campus wird ein stetiges Zusammenwachsen der Jahrgänge ermöglicht.

Einstieg in das zivile Berufsleben

Mit den Studierenden des Jahrgangs 2014 steigt die Zahl der ausscheidenden Feldwebel, die sich nach beendeter Dienst-

i Information:

Nächster Anmeldestichtag 15. Februar 2015

Studienstart der Vorbereitungsphase: jährlich zum 1. April
Beginn der Fernstudienphase: jährlich zum 1. Oktober

Studienberatung & Anmeldung beim Weiterbildungsinstitut
casc: **Sabine Schmalzer, M. A., Tel: 089 6004-2496**

Mehr Informationen zum Studiengang:
www.studium-fuer-feldwebel.de

Karrierperspektiven für Offiziere

Die Universität der Bundeswehr München bietet ausscheidenden Zeitoffizieren in einem fünftägigen Seminar intensive Karriereförderung an

zeit durch ein praxisorientiertes Studium für den Einstieg in das zivile Berufsleben qualifizieren, weiter an. Rund zwei Drittel der Studiengangsteilnehmer verfügen über einen Meister- oder Technikerabschluss. Diese Berufserfahrungen aus der Dienstzeit können direkt ins Studium eingebracht werden. Der Bachelor-Studiengang bereitet auf eine Laufbahn als Wirtschaftsingenieur in der Industrie, der Wirtschaft oder dem gehobenen Dienst vor. Durch die frühzeitige Vermittlung des Kontakts zu namhaften und branchenführenden Partnerunternehmen für Praktika und Abschlussarbeiten werden bereits während des Studiums ideale Grundvoraussetzungen für die zukünftigen Berufswege der Absolventen geschaffen.

Sabine Schmalzer

Im Vorfeld des Unternehmensforums haben sich 18 Zeitoffiziere vom 20. bis 24. Oktober 2014 an der Universität der Bundeswehr München eingefunden, um sich intensiv mit ihrer Karriereplanung nach dem Dienstzeitende auseinanderzusetzen. Im eigens für Offiziere in den letzten beiden Dienstjahren konzipierten Seminar „Karrierperspektiven für Offiziere“, das nach 2013 zum zweiten Mal stattfand, standen Fragen der Bewerbungsstrategie und die Identifizierung von Karrierepfaden im Fokus.

Individuelle Karrierestrategien

Das Seminar wurde vom Weiterbildungsinstitut *casc* der Universität der Bundeswehr München ausgerichtet und vom Karrierecenter München als interne Maßnahme anerkannt. Die 18 Teilnehmerinnen und Teilnehmer stehen ein bis zwei Jahre vor dem Ausscheiden aus der Bundeswehr. Die Seminarleiter Sandro Freudenberg und Thorsten Huhn, selbst ehemalige Zeitoffiziere, betonten, dass es im Seminar vor allem darum geht, für jede Kandidatin und

jeden Kandidaten die optimale Vorbereitung auf die jeweils individuelle Karriere herauszuarbeiten und Perspektiven zu eröffnen. So beschäftigten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beispielsweise mit den Themen „Erfolgsfaktor Persönlichkeit“, „Das eigene Profil“ oder „Selbst- und Sozialkompetenz“. Aber es ging natürlich auch um die Gestaltung der Bewerbungsunterlagen oder Techniken für Gespräche mit potenziellen Arbeitgebern. Das Erlernete konnten die Teilnehmenden im Rahmen des Unternehmensforums der Universität am 25. Oktober gleich in die Praxis umsetzen. Unternehmen wie Amazon, Ernst & Young, die Lidl Stiftung, Rohde und Schwarz oder Rheinmetall präsentierten sich den ausscheidenden Zeitoffizieren.

Universität als Karrierebegleiter

Für die Präsidentin der Universität der Bundeswehr München Prof. Merith Niehuss schließt sich mit solchen Angeboten der Universität ein Kreis. „Die Universität der Bundeswehr München begleitet ihre Studierenden nicht nur bis zum Studienab-



Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Karriereseminars mit ihren Seminarleitern Thorsten Huhn und Sandro Freudenberg, der Präsidentin der Universität Prof. Merith Niehuss und der Geschäftsführerin von *casc* Dr. Nicol Matzner-Vogel

schluss, sondern unterstützt die Offiziere auch einige Jahre später beim Übergang von der militärischen in die zivile Karriere, beispielsweise mit Weiterbildungsstudiengängen, einem Alumni-Netzwerk, Karriereseminaren und Veranstaltungen wie dem Unternehmensforum.“

i Information:

casc (campus advanced studies center) ist das Weiterbildungsinstitut der Universität der Bundeswehr München. Es bietet u.a. maßgeschneiderte Programme für ausscheidende Zeitsoldaten.

Mehr Informationen unter:
www.unibw.de/casc

Die Master-Programme im Überblick

Im Frühjahr 2015 starten verschiedene Master-Programme des Weiterbildungsinstituts *casc*

MBA International Management für Offiziere (MBA)

Der MBA-Studiengang International Management für Offiziere bereitet Zeitoffiziere am Ende ihrer Dienstzeit maßgeschneidert auf die Übernahme ziviler Management-Positionen vor. Das hohe Niveau des MBA-Studiengangs wird durch die beiden renommierten Partnerhochschulen, die ESB Business School Reutlingen und die Universität der Bundeswehr München gesichert. Die Absolventen erhalten einen Double Degree – einen in der Berufswelt hochgeschätzten MBA-Doppelabschluss. Die Besonderheit des Studiengangs besteht darin, dass berufliche Vorkenntnisse der Offiziere als wertvolle Managementgrundlage ins Curriculum einbezogen und an die Anforderungen des zivilen Arbeitsmarktes angepasst werden. Ergänzend werden den Studierenden international relevantes und praxisbezogenes Management-Wissen sowie zivile Führungs- und Sozialkompetenzen vermittelt. Weitreichende Flexibilität wird durch die Wahlmöglichkeit der Studienorte München, Reutlingen oder Hamburg und eine an die Dienstzeit angepasste Studienstruktur geboten.

Der Studiengang beginnt
im April 2015

Bewerbungsschluss ist der
15. Februar 2015

Weitere Informationen
unter:
www.casc.de/mbaim

Master-Studiengang Public Management (MBA)

Der öffentliche Sektor sieht sich mehr denn je der Aufgabe gegenüber, kostengünstig, effizient und effektiv zu arbeiten. Eine rein technische Verwaltungstätigkeit weicht immer mehr einem strategischen Verwaltungsmanagement, das politische, juristische und betriebswirtschaftliche Aspekte zusammenführt. Der berufs begleitende MBA-Studiengang Public Management der Universität der Bundeswehr München greift diese Entwicklung auf und bereitet Fachkräfte öffentlicher Einrichtungen auf Führungsaufgaben an den Schnittstellen von öffentlichem Sektor und Privatwirtschaft vor. Im Vordergrund steht die Vermittlung von Konzepten und Instrumenten für ein erfolgreiches Management von öffentlichen Institutionen, von Unternehmen privatwirtschaftlicher Rechtsform, die dem Vergaberecht unterliegen sowie von Zulieferern, die mit der öffentlichen zusammenarbeiten. Die beiden Vertiefungsrichtungen Public Controlling und Public Procurement machen den Studiengang im deutschsprachigen Raum einzigartig.

Der Studiengang beginnt
im April 2015

Bewerbungsschluss ist der
15. März 2015

Weitere Informationen
unter:
www.casc.de/mbapm

Master-Studiengang Systems Engineering (M.Sc.)

Technische Systeme sind geprägt durch eine zunehmende Komplexität, die nicht nur aus dem System heraus, sondern auch durch Wechselwirkungen und Beziehungen zu anderen Systemen und zur Umgebung resultieren. Der berufs begleitende Master-Studiengang Systems Engineering der Universität der Bundeswehr München greift diese Entwicklung auf und vermittelt Methoden und Vorgehensweisen, um komplexe Systeme besser zu verstehen und zu entwickeln. Ziel des Studienganges ist es, erfahrene Fachingenieurinnen und -ingenieure in den Prozessen und Instrumenten des Systems Engineering und des Systems Engineering-Managements zu schulen, so dass diese die Rolle eines Systemingenieurs übernehmen können. Zudem werden spezifisches Problembewusstsein und Systemdenken entwickelt, welche erlauben, situationsangepasste Vorgehensweisen zu definieren und zu initiieren sowie Fehlentwicklungen frühzeitig zu erkennen und diesen entgegenzusteuern.

Der Studiengang beginnt
im April 2015

Bewerbungsschluss ist der
15. März 2015

Weitere Informationen
unter:
www.casc.de/se

Alumni & Karriere: *casc*

Master-Studiengang Personalentwicklung (M.A.)

Der berufsbegleitende Master-Studiengang Personalentwicklung der Universität der Bundeswehr München richtet sich an angehende Fach- und Führungskräfte im Personalwesen, die verantwortungsvolles unternehmerisches Denken und soziale Kompetenzentwicklung in Organisationen mitgestalten wollen. Ziel ist es, die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der systematischen Personalentwicklung in den Bereichen Bildung, Beratung und Förderung auszubilden. Bisher gibt es noch wenig strukturierte Studiengänge zur Personalentwicklung. Deshalb schließt dieser Master-Studiengang insbesondere in Bezug auf die psychologische Fundierung und die spezifischen Vertiefungsrichtungen eine bislang existierende Lücke in der deutschen Weiterbildungslandschaft.

Der Studiengang beginnt
im April 2015

Bewerbungsschluss ist der
15. Januar 2015

Weitere Informationen
unter:
www.casc.de/pe

Alumni & Karriere: *Freundeskreis*

Neues Logo für den Freundeskreis

Seit Dezember 2014 hat der Freundeskreis ein eigenes Logo. Der Vorstand hat sich für eine Variante entschieden, die sich visuell am Erscheinungsbild der Universität der Bundeswehr München orientiert, dennoch einen eigenen Charakter hat.



& Neue Mitglieder:
Herzlich Willkommen!

Gerlinde Pelikan

Michael Arnds

Katja Stermsek

Sebastian Raguse

Pierre Ulfing

Frank Meyer-Giesow

! Tipps & Termine

Die Mitgliederversammlung findet am
24. April 2015 um **17.00 Uhr** im Senatsaal statt.

Bitte melden Sie Ihre Teilnahme an bei:
michael.brauns@unibw.de

i Information:

Der Freundeskreis ist der Verein der Freunde und Förderer der Universität der Bundeswehr München.

Mehr Informationen unter:
www.unibw.de/freundeskreis

Kleines Jubiläum für die Karrieremesse

Bereits zum 5. Mal findet das Unternehmensforum an der Universität der Bundeswehr München statt



Beteiligte des Unternehmensforums freuen sich über das „kleine Jubiläum“, v.l.n.r. Michael Brauns (Freundeskreis), Dr. Nicol Matzner-Vogel (casc), Stephanie Borghoff (Alumnibeauftragte) sowie die Präsidentin der Universität Prof. Merith Niehuss und der Vorsitzende des Freundeskreises Alfred Lehner

Vertreterinnen und Vertreter von 20 Unternehmen und Institutionen präsentierten sich am 25. Oktober 2014 auf dem Campus der Universität der Bundeswehr München als Arbeitgeber – und erklärten, warum sie sich ausgerechnet für ausscheidende Zeitoffiziere als potentielle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer interessieren. Herzliche Glückwünsche zum „5. Geburtstag“ überbrachte die Präsidentin der Universität der Bundeswehr München Prof. Merith Niehuss im Rahmen der Eröffnung des diesjährigen Unternehmensforums. Sie freue sich sehr, dass sich die vom Freundeskreis der Universität und dem Weiterbildungsinstitut casc veranstaltete Karrieremesse so hervorragend etabliert habe. Die Veranstaltung sei Teil eines wachsenden Angebots, das die Universität ihren Absolventinnen und Absolventen macht, um sie auch nach dem Studium, vor

allem beim Übergang von der militärischen in die zivile Karriere, zu begleiten und zu unterstützen.

Stammgäste und Newcomer

Seit fünf Jahren nutzen Unternehmen verschiedener Branchen sowie öffentliche Einrichtungen die Chance, sich beim Unternehmensforum gezielt den Studierenden und Absolventinnen und Absolventen der Universität der Bundeswehr München als Arbeitgeber vorzustellen. Unter den Ausstellern sind Unternehmen, die Jahr für Jahr wiederkommen und von den Kontakten, die sie auf der Veranstaltung knüpfen, begeistert sind. So ist etwa die Firma Rohde & Schwarz ohne Unterbrechung seit 2010 beim Unternehmensforum vertreten. „Uns interessiert das hohe Niveau der akademischen Ausbildung, das die Absolventen mitbringen, aber auch die persönliche Reife“, so Carolin Unger, Leiterin Personalmarketing & Rekrutierung bei Rohde & Schwarz. Auch Amazon ist ein Unternehmen, das laufend an Bewerbungen von ausscheidenden Zeitoffizieren interessiert ist, und beim Unternehmensforum 2014 mit dem Vortrag „Perspektiven und Chancen bei Amazon“ vertreten war. Andere Unternehmen beteiligten sich 2014 zum ersten Mal am Unternehmensforum, etwa das Familienunternehmen KATHREIN-Werke KG aus Rosenheim, das auf Telekommunikationstechnik spezialisiert ist. Alfred Thunig, Leiter der Aus- und Weiterbildung bei Kathrein, zeigte sich sehr angetan vom Veranstaltungsformat an der Universität der Bundeswehr München: „Ich finde hier genau die Leute, die ich suche!“ Auch das global agierende Beratungsunternehmen EY (früher Ernst & Young) war 2014 erstmals auf dem Unternehmensforum vertreten: Alexander Gruß, selbst Absolvent der Universität der Bundeswehr München und nun für seinen Arbeitgeber auf dem Unternehmensforum aktiv, freute sich über die gelungene Premiere, die „viele Kontakte und hoch interessante Anfragen“ brachte. Der Bundesnachrichtendienst war ebenfalls als Arbeitgeber vertreten und zeigte u.a. Interesse an den künftigen Absolventen des vor einem Jahr gestarteten Bachelor-Studiengangs „Wirtschaftsingenieurwesen“, der speziell für ausscheidende Feldwebel konzipiert ist.

Interessierte Studenten und Absolventen

Die Studierenden und Absolventinnen und Absolventen gingen bei ihrer Teilnahme am Unternehmensforum ganz unterschiedlich

i Information:

Der Alumni und Career Service der Universität der Bundeswehr München fördert den Austausch zwischen Universität, Alumni und Unternehmen und unterstützt Studierende und Absolventen bei Berufseinstieg und Karriereplanung.

Stephanie Borghoff
stephanie.borghoff@unibw.de
0 89/60 04 - 60 50
www.unibw.de/alumni
und www.unibw.de/karriere

Alumni & Karriere: **Aktuell**

vor. Einige ließen sich von Messestand zu Messestand treiben und informierten sich über die verschiedensten Einstiegsmöglichkeiten. Andere kontaktierten ganz gezielt den Wunscharbeitgeber oder besuchten ausgewählte Vorträge. Besonders gut vorbereitet gingen die 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Seminars „Karrierespektiven für Offiziere“ in die Gespräche. Bei der Seminargruppe handelt es sich um ausscheidende Zeitoffiziere in den letzten beiden Dienstjahren. Sie haben sich im Vorfeld des Unternehmensforums an fünf Seminartagen intensiv mit eigenen Karrierestrategien auseinandergesetzt und auf Bewerbungssituationen vorbereitet.

6. Unternehmensforum bereits im Juni 2015

Bis zum nächsten Unternehmensforum brauchen Studierende, Alumni und Unternehmen nicht mehr lange zu warten. Das

6. Unternehmensforum findet bereits am 12. Juni 2015 statt. Es ist eingebettet in den Alumni-Kongress der beiden Universitäten der Bundeswehr, der vom 11. bis 13. Juni 2015 an der Universität der Bundeswehr München stattfindet. Das Unternehmensforum 2015 wird daher einen größeren Teilnehmerkreis, vor allem auch die Absolventinnen und Absolventen der Helmut-Schmidt-Universität, Universität der Bundeswehr Hamburg, ansprechen.

i Mehr Informationen ...

... sowie Fotos und ein Filmbeitrag zum Unternehmensforum unter: www.unibw.de/unternehmensforum

Jetzt anmelden!

Alumni-Kongress vom 11. bis 13. Juni 2015 an der Universität der Bundeswehr München

In einem halben Jahr ist es so weit: Die Absolventinnen und Absolventen sowie die Studierenden der beiden Universitäten der Bundeswehr kommen zum 6. Alumni-Kongress an der Universität der Bundeswehr München zusammen. Das Programm steht – die Anmeldung ist ab Anfang 2015 online möglich.

Das Wiedersehen feiern: Der Alumni-Kongress dauert von 11. bis 13. Juni und bietet ein Programm, das den Karriere- und Netzwerkgedanken fördert, aber bei dem auch der Spaßfaktor nicht zu kurz kommen soll.

Donnerstag, 11. Juni 2015,

ab 18 Uhr: Beer, Bar & BBQ: Im schönen Biergarten des Universitätscafés feiern wir locker das Wiedersehen. Die Big Band der Universität sorgt für Unterhaltung.

Freitag, 12. Juni 2015,

9 Uhr: Konferenz & Karriere: Ein hochkarätiger Start in den Kongresstag mit Begrüßung durch Prof. Merith Niehuss, Präsidentin der Universität der Bundeswehr München, und Horst Seehofer, bayerischer Ministerpräsident und Schirmherr der Veranstaltung, im Audimax. Im Anschluss: Keynote, Unternehmensforum und Networking Lounge.

14 Uhr: Unternehmensexkursionen: Spannender Blick hinter die Kulissen Münchner Unternehmen, u.a. besuchen wir Giesecke & Devrient – die Firma, die die Lizenz zum Euro-Drucken hat!

18.30 Uhr: Conference Dinner: Festliches Abendessen im Hofbräukeller am Wiener Platz in der Münchner Innenstadt

Samstag, 13. Juni 2015,

9.30 Uhr: Best Practice & Career Booster: Sie haben die Wahl zwischen zehn Best Practice Vorträgen, die von Alumni gehalten werden, und einem Intensiv-Coaching für ausscheidende Zeitoffiziere in der Bewerbungsphase.

13.30 Uhr: Freizeit & Sport: Attraktive Freizeitangebote stehen zur Wahl, um den Kongress gemeinsam entweder kulturell oder sportlich aktiv ausklingen zu lassen.

i Information:

Anmeldung und Information unter:

www.unibw.de/alumni-kongress
und
www.alumniunibw.de/der-kongress-2015

Frühbucherrabatt bis Ende März: Das Programm des Alumni-Kongresses ist modular aufgebaut. Jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer kann sich für einzelne Programmpunkte entscheiden oder gleich das Gesamtkongress-Paket buchen. Bis Ende März gilt der Frühbucherrabatt – alle Kongressleistungen für 119 Euro!

Stellen & Praktika

Börse

Besuchen Sie unsere Online-Stellenbörse. Aktuell (Dezember 2014) finden Sie 41 Angebote für Festanstellungen, 19 Angebote für Werkstudententätigkeiten, 61 Praktikumsausschreibungen sowie 10 Themen für Bachelor-/Masterarbeiten.

www.unibw.de/stellenboerse

Neues vom

BFD

Der Berufsförderungsdienst des Karrierecenters der Bundeswehr Berlin lädt am 15. Januar 2015 Soldatinnen und Soldaten auf Zeit zur Fachmesse „Zivile Karriere im Binnenarbeitsmarkt der Bundeswehr und im öffentlichen Dienst“ in die Julius-Leber-Kaserne nach Berlin ein.

Ansprechpartner:

Karrierecenter
der Bundeswehr Berlin
Berufsförderungsdienst
Sareen Kuß

KarrCBwBerlinBFD@bundeswehr.org



Coaching Zone

Coach und Trainer Thorsten Huhn, Absolvent der Universität der Bundeswehr München, gibt Karrieretipps

Der erste Eindruck

Ich habe einmal gelernt, dass es keine zweite Chance für einen ersten Eindruck gibt. Das ist nicht nur oberflächlich richtig, sondern tief in uns verankert. Wir richten unser Verhalten nach intuitiven Einschätzungen. So half der erste Eindruck beim Überleben: Innerhalb von Bruchteilen einer Sekunde mussten Menschen die (unterbewusste) Entscheidung treffen, sich einer Situation zu stellen oder zu flüchten. Übertragen wir dies einmal in eine Gesprächssituation, bei der Sie auf einen unbekanntem Gesprächspartner treffen, z.B. eine Bewerbungssituation. Ihr Interviewer wird Sie (unterbewusst) beispielsweise in die Kategorien sympathisch (= Freund) oder unsympathisch (= Feind) einteilen. Wichtig ist, dass Sie sich in den ersten Sekunden vor Augen führen, dass der äußere Eindruck zählt. Wie betreten Sie den Raum, wie gehen Sie auf Ihren Gesprächspartner zu, was sagt Ihre Kleidung aus, was strahlen Sie selbst aus, etc.?

Das wesentliche Element ist dabei Ihre Körpersprache. Sie kommunizieren über Ihre Mimik, die Haltung Ihres Körpers, den Einsatz Ihrer Hände und Beine, selbst über die Distanz zu Ihrem Gesprächspartner. Vermeiden Sie körpersprachliche Signale, die von Ihrem Gegenüber als Ablehnung, Verschlossenheit oder Unsicherheit interpretiert werden könnten. Verschränken Sie also nicht die Arme vor der Brust, stecken die Hände in die Hosentaschen oder spielen mit Ihren Bewerbungsunterlagen. Zeigen Sie eine offene Körpersprache. Halten Sie Blickkontakt, setzen Sie Ihre Hände unterstützend, aber dosiert ein, stehen Sie sicher auf beiden Beinen und lächeln Sie. Mit einer positiven Körpersprache ist mehr als die Hälfte einer gelungenen Kommunikation bereits gesichert. Ein weiteres Element für einen positiven ersten Eindruck ist Ihre Stimme. Achten Sie auf eine variable Tonlage, eine angenehme Lautstärke und ein angemessenes Sprechtempo. Nehmen Sie ggf. Tempo raus, um deutlich zu klingen.

Zuletzt ist auch das, was Sie sagen, von Bedeutung. In diesen ersten Augenblicken arbeiten Sie bereits an der Beziehung zu Ihrem Gegenüber. Brechen Sie das Eis, stellen Sie die passende Chemie her. Das geht z.B. über die persönliche Ansprache „Guten Morgen Herr Müller“ und eine ehrlich gemeinte Einleitung wie „Ich freue mich, Sie persönlich kennen zu lernen“. Lassen Sie dann Ihren Gesprächspartner übernehmen und führen Sie auf keinen Fall Monologe oder beginnen einen Small-Talk mit einem Thema, das Ihr Gegenüber möglicherweise nicht interessiert.

Ich gebe zu, dass ein geschulter Interviewer mit (s)einem zweiten Blick Ihre Individualität erfassen wird und seinen ersten Eindruck durchaus ändern kann. Aber: Für einen ersten Eindruck gibt es keine zweite Chance.

C & T Huhn – coaching & training GbR
Ihr Partner im Bereich Coaching,
Training und Beratung für Führungs-
kräfte und vertrieblisches Schlüssel-
personal

www.ct-huhn.de



Karrieremomente

»Ideeles Ziel erreicht«

Alumni berichten, wie sie entscheidende Momente ihrer Karriere erlebt haben. Für Kai Braake, Student der Pädagogik von 1983 bis 1987 an der Universität der Bundeswehr München, stand eigentlich nach dem ersten Praktikum schon fest, in welche berufliche Richtung es gehen soll. Den Mauerfall erlebte er als Soldat mit – heute coacht er Führungskräfte aus verschiedenen Branchen. Mit seinem Sohn Moritz, der aktuell an der Universität der Bundeswehr München Staats- und Sozialwissenschaften studiert, diskutiert er gerne über die aktuellen Herausforderungen für die Bundeswehr. Seit kurzem gibt er seine Erfahrung auch als studium plus-Dozent an künftige Studierendengenerationen weiter (vgl. auch Artikel S. 38).

Welche Erinnerungen haben Sie an Ihre eigene Studienzeit?

Das Studium war schon extrem fordernd. Ich musste engagiert für meinen Abschluss arbeiten. Erst im Rückblick begreift man, dass man im Studium wirklich eine Menge mitbekommen hat. Nicht jeder Dozent war brilliant, aber die Betreuung war sehr gut und intensiv. Und das Campusleben war natürlich klasse. Ich erinnere mich z.B. an die Squashturniere und die Triathlonveranstaltungen, die wir ins Leben gerufen haben.

Ihr Sohn studiert aktuell an der Universität der Bundeswehr München und Sie

haben die Uni nun auch als Dozent kennen gelernt. Welche Unterschiede damals-heute stellen Sie fest?

An den äußeren Bedingungen hat sich erstaunlich wenig geändert. Mein Wohnheim habe ich gleich wiedergefunden, auch die Räume und die Ausstattung sind noch sehr ähnlich. Ansonsten sind aber das alte Diplomstudium mit seinen Seminarscheinen und das heutige Bachelor- und Master-Studium meines Sohnes kaum vergleichbar. Die Studierenden selbst habe ich als sehr engagiert kennen gelernt. Die haben super mitgemacht.

Wie verlief bei Ihnen persönlich der Übergang von der Führungskraft bei der Bundeswehr zum Führungscoach in der freien Wirtschaft?

Vorentscheidend war schon mein erstes Praktikum, das ich während des Studiums in der Personalabteilung der Allianz absolviert habe. Da hat mich der Bereich Training und Coaching sofort begeistert. Im Verlauf meines Studiums habe ich die Schwerpunkte Wirtschaftspädagogik und Berufspädagogik gewählt. Ich konnte da bereits tolle Projekte machen, etwa die Entwicklung von Tools für das Assessment Center. Direkt nach dem Ausscheiden aus der Bundeswehr habe ich 3,5 Jahre in einer Unternehmensberatung gearbeitet, heute berate und coache ich Führungskräfte und Mitarbeiter aus verschiedensten Branchen.

War es für Sie eine Option, Berufssoldat zu werden?

Nein. Ich habe während meiner Dienstzeit den Mauerfall und noch die Integration der NVA in die Bundeswehr erlebt. Damit war für mich ein ideelles Ziel erreicht. Das war für mich persönlich ein guter Zeitpunkt, um die Bundeswehr zu verlassen.

Nun ist Ihr Sohn Moritz rund 20 Jahre später genau in diese veränderte Bundeswehr eingetreten und schlägt selbst die Offizierlaufbahn ein. War Ihnen das recht, auch angesichts der viel höheren Risiken, die heute – im Vergleich zu Ihrer Zeit bei der Bundeswehr – mit dem Soldatenberuf verbunden sind?

Vor allem habe ich daran gemerkt, wie schnell die Zeit vergeht ... In Bezug auf den Berufswunsch Offizier habe ich versucht, mit meinem Sohn möglichst objektiv Pro und Contra abzuwägen. Trotz aller Risiken durch Auslandseinsätze habe ich ein großes Maß an Vertrauen in die Professionalität unserer Bundeswehrführung. Meinem Sohn rate ich, während des Studiums und der Ausbildung viele Angebote zu nutzen und viele Erfahrungen zu machen. Er war zum Beispiel jetzt im Sommer in Texas und hat dort eine Summer School besucht. Aus meiner Berufspraxis heraus kann ich außerdem beurteilen, dass ehemalige Offiziere in der Wirtschaft einen positiven Wiederhall finden. Sie haben im Bereich Soft Skills einen riesen Vorteil gegenüber Absolventen anderer Universitäten. „Führen“ wird an Unis überhaupt nicht vermittelt, Wirtschaftsunternehmen fragen aber genau diese Kompetenz sehr stark nach.

Früher Führungskraft, heute Führungscoach: Kai Braake, Managementberater, Vertriebs-trainer und Individualcoach bei der KMI Königsteiner Management Institut GmbH – und seit neuestem auch Dozent bei studium plus



Alumni & Karriere: *Absolventen-Steckbrief*

Damals – Heute

Name:

Michael Maurer

Geburtsdatum:

20. April 1966

**Studiengang
und Fach:**

PÄD 1990

Diesmal beantwortet Michael Maurer unsere Fragen. Er wurde 1966 in Bonn geboren und hat in Sankt Augustin Abitur gemacht. Er trat 1987 in die Luftwaffe ein und wechselte 1989 in die Offizierlaufbahn. An der Universität der Bundeswehr München studierte er von 1990 bis 1994 Pädagogik mit dem Schwerpunkt Berufspädagogik. Nach dem erfolgreichen Studienabschluss war er u.a. als Jugendoffizier und Presseoffizier, auch im Ausland, eingesetzt. Als sein aktives Dienstverhältnis bei der Bundeswehr endete, stieg er 2001 bei der SAP AG in Dresden als „Professional Public Relations“ ein. 2002 wechselte er als Leiter Informationszentren Nukleare Standorte zur Energie Baden-Württemberg AG. Bis heute ist er bei der EnBW AG mit Dienstsitz Philippsburg beschäftigt. Als Reservist ist Michael Maurer außerdem beim Pressezentrum Luftwaffe aktiv. Er machte u.a. Wehrübungen beim KVK/BVK Germersheim im Rahmen der zivil-militärischen Zusammenarbeit im Katastrophenfall. .

Heute bin ich...

... bei der Energie Baden-Württemberg AG für die Öffentlichkeitsarbeit der Kernkraftwerke Philippsburg, Neckarwestheim und Obrigheim zuständig.

In meinem Beruf...

... fühle ich mich sehr wohl, obwohl die politischen Änderungen im Bereich der Energiepolitik der Post-Fukushima-Zeit auch an meinem Tätigkeitsbereich nicht spurlos vorübergegangen sind. Strukturänderungen und Weggang von Mitarbeitern sind seit 2011 an der Tagesordnung.

Neben meinem Beruf verbringe ich die Zeit...

... mit meiner Familie und meinem Freundeskreis bei Sport- oder vielfältigen Freizeitangeboten meiner neuen Pfälzer Heimat in der Nähe von Speyer.

Das Studium an der Universität der Bundeswehr München hat mir viel gebracht, weil ...

... es durch die Art der Studienorganisation zu Selbständigkeit und Selbstorganisation anleitete, aber gleichzeitig den Blick auf vielfältige Themengebiete ermöglichte. Für meine zivil-beruflichen Tätigkeiten an sich brachte mir das Studium der Berufspädagogik thematisch nicht so viel, als studium generale hat es mir aber sicher den Einstieg in meinen zivilberuflichen Kosmos erleichtert.



1990

2008



Wenn ich an meine Studienzeit zurück denke, ...

... wünsche ich mir nochmal 25 Jahre jünger zu sein und zeitlich irgendwo nach dem Vordiplom zu stehen.

Meine ehemaligen Kommilitonen...

... habe ich nie aus den Augen verloren. Die heutigen Möglichkeiten des Internets und der sozialen Netzwerke ermöglichen es relativ gut, immer einen Überblick zu behalten, wer was macht und wo er lebt. Zu einem kleinen Kreis von ca. 10 Kommilitonen habe ich über die letzten 25 Jahre sehr intensiven Kontakt gepflegt. Wir haben uns gegenseitig besucht und wenigstens 4-5 Mal im Jahr telefoniert. Für das Jahr 2015 habe ich ein Treffen des gesamten Studienjahrgangs PÄD 90 organisiert. Von den damals 80 Kommilitonen habe ich nur sechs nicht finden können, fünf haben kein Interesse, drei haben leider nicht reagiert und immerhin 66 haben ihre Absicht bekundet, teilzunehmen. Ich denke, dies wird ein sehr spannendes Jahrgangstreffen, bei dem sicherlich interessante Kontakte neu belebt werden können.

Meinen Kindern würde ich ein Studium an der Universität der Bundeswehr München ...

... grundsätzlich empfehlen. Da ich zwei Töchter habe, würde ich ihnen allerdings nicht mehr empfehlen wollen, zur Bundeswehr zu gehen. Ich pflege immer noch engen Kontakt sowohl zu meiner früheren Dienststelle, wie auch zu Kommilitonen, die als Berufssoldaten aktiv sind. Daher bekomme ich die Schwierigkeiten mit, die aus der mangelhaften Vereinbarkeit von Familie und Beruf entstehen.

Das letzte Mal auf dem Campus der Universität war ich...

... vor knapp fünf Jahren, im Frühjahr 2010. Allerdings nur kurz – um meine Neugierde zu stillen, welche, zumindest optischen, Veränderungen sich in den vergangenen Jahren ergeben haben. Umso mehr freue ich mich darauf, dass wir unser Jahrgangstreffen 2015 zumindest teilweise auf dem Campus verbringen werden.



2014

Alumni vernetzt

Die Crew X 1964 kehrt zurück

50 Jahre Luftwaffe

Am 7. Oktober fand ein ganz besonderes Wiedersehen auf dem Campus der Universität der Bundeswehr München statt. Ein gutes Dutzend ehemalige technische Offiziere der Luftwaffe trafen sich unter dem Motto „Crew X 1964“ an ihrer alten Wirkungsstätte – genau 50 Jahre nach ihrem Dienstantritt. Im Oktober 1964 wurden sie als bereits studierte Ingenieure am Fliegerhorst Neubiberg eingesetzt – damals Standort der Höheren Technischen Schule der Luftwaffe und der Offizierschule der Luftwaffe. Erst 1973 entstand an gleicher Stelle die Hochschule der Bundeswehr – doch einige Laborgebäude wurden auch schon vor 50 Jahren genutzt. So freute sich die Besuchsgruppe besonders auf die Besichtigung „ihrer“ Laborgebäude im Bereich Maschinenbau. Prof. Walter Waldruff demonstrierte einige der aktuellen Forschungsprojekte der Fakultät und informierte die Diplomingenieure über das „Ingenieurstudium heute“. Einen weiteren spannenden Forschungsbereich, in dem die Universität der Bundeswehr München europaweit führend ist, brachten Prof. Peter Stütz und sein Team den Besuchern näher: UAVs (Unbemannte Luftfahrzeuge). Nach so viel Wissenschaft genoss die Gruppe nach vielen Jahren mal wieder „Truppenverpflegung“ in der Mensa. Die Teilnehmer waren – teilweise mit ihren Ehefrauen – aus ganz Deutschland angereist. Nach dem Wiedersehen auf dem Campus standen noch einige Besichtigungen in und um München auf dem Programm.



An alter Wirkungsstätte: Die Besuchsgruppe „Crew X 1964“

Alumni im Portrait

Familientreffen auf dem Campus

Wie der Vater ...



Vater und Sohn Braake: Alumnus und Student der Universität der Bundeswehr München

„Und dann stand ich wieder an einem Novembermorgen auf dem Campus in Neubiberg – da habe ich mich schon kurz gefragt: Was tust Du hier gerade eigentlich?“ Kai Braake, Pädagogik-Student des Jahrgangs 1983, kehrte im Herbst 2014 an die Universität der Bundeswehr München

zurück. Allerdings in einer neuen Rolle: Als Dozent – nicht als Student! Im Rahmen von *studium plus* leitete er das Training „Führung in der freien Wirtschaft – Welche Werkzeuge kann ich für die Truppe nutzen?“ Nur einen Raum weiter belegte sein Sohn Moritz eine andere *studium plus*-Veranstaltung. Moritz Braake studiert seit 2011 Staats- und Sozialwissenschaften. Wie sein Vater hat sich Moritz Braake nach dem Abitur bei der Bundeswehr verpflichtet und ein Studium an der Universität der Bundeswehr München aufgenommen. Wie der Vater so der Sohne also? Nicht ganz! Kai Braake, der Vater, war Pionier beim Heer. Sohn Moritz entschied sich für die Luftwaffe. Auch mit dem Studienfach Pädagogik seines Vaters hatte er nicht viel am Hut. Für ihn war die Tatsache, dass er in Neubiberg Staats- und Sozialwissenschaften studieren kann, entscheidend für seine Berufswahl: „Ich habe mir die Unis in Erfurt und Passau angeschaut, aber es gibt wenig vergleichbares“, so Moritz Braake. Vor allem aber hat sich die Bundeswehr, aus der Kai Braake vor über 20 Jahren ausschied und in die Moritz Braake 2010 eintrat, verändert. Es gibt keine Wehrpflicht mehr, dafür viele Auslandseinsätze: „Aus einer Ausbildungsarmee ist eine Einsatzarmee geworden“, fasst Kai Braake die Entwicklung zusammen. In der Familie Braake wurde und wird darüber offen diskutiert. „Mein Vater hat mich bei der Entscheidung, die Offizierlaufbahn einzuschlagen, begleitet und beraten. Wir haben die Vor- und Nachteile abgewogen“, erinnert sich Moritz Braake. Über das Vater-Sohn-Wochenende auf dem Campus, auch wenn es arbeitsreich war, freuten sich beide. Und gemeinsam wurde eine „Konstante“, die sich in den letzten Jahrzehnten kaum verändert hat, besucht: die Forschungsbrauerei.

Meldungen

Neue Standortpfarrerin

Die evangelische Militärfarrerin, **Dr. Barbara Hepp** ist neue Standortpfarrerin für die Krippe „Campusküken“. Sie fungiert als Ansprechpartnerin und Seelsorgerin für das Erzieherinnen- und Kinderpflegerinnenteam der Johanniter und steht für die Sorgen und Anliegen der Eltern und Kinder bereit, die in der Krippe betreut werden. Bereits seit Oktober 2009 hat sie als Militärseelsorgerin für die Studierenden an der Universität der Bundeswehr München immer ein offenes Ohr.



Foto: Bayer. Staatsministerium

Preis für hervorragenden Hochschulabschluss

Am 21. Oktober 2014 zeichnete Staatssekretär Bernd Sibler (Foto li.) in München fünf Absolventinnen der Ingenieurwissenschaften für ihre hervorragenden Leistungen aus. Eine der Preisträgerinnen war **Dr.-Ing. Maria Magdalena Jarczyk**, die ihren Doktor der Ingenieurwissenschaften an der Universität der Bundeswehr München gemacht hat. Sie erhielt den Preis für ihre Dissertation „Numerische Modellierung von turbulenten Strömungen realer Gasgemische“. Ihre Arbeit wurde von Prof. Michael Pfitzner (Professur für Thermodynamik, Wärme- und Stoffübertragung) betreut. An der Festveranstaltung im bayerischen Kultusministerium nahm auch der Vizepräsident für Forschung, Prof. Berthold Färber (Foto re.) teil. Die Preisträgerinnen aus den Hochschulen von Regensburg, München, Ingolstadt und Hof wurden für ihre hervorragenden Abschluss- bzw. Promotionsarbeiten ausgezeichnet. Die mit 2.000 Euro dotierten Preise werden jährlich auf Vorschlag der Hochschulen vergeben.

Neuer Jury-Vorsitzender

Prof. Norbert Gebbeken wurde in die Jury für den Ulrich Finsterwalder Ingenieurbaupreis 2015 berufen und zum Jury-Vorsitzenden bestimmt. Der Verlag Ernst & Sohn vergibt seit 1988 alle zwei Jahre den Ingenieurbaupreis für herausragende Leistungen im Konstruktiven Ingenieurbau, vornehmlich im deutschsprachigen Raum, an ein Projektteam für das ausgezeichnete Bauwerk.



DGNB-Gold für das Joseph Pschorr Haus

Prof. Jürgen Schwarz, Institut für Baubetrieb der Universität der Bundeswehr München, nahm auf der Münchner Immobilienmesse Expo Real das Zertifikat Gold der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) entgegen. Ausgezeichnet wurde das Joseph Pschorr Haus in der Münchner Innenstadt. Mit Prof. Schwarz (ganz links) freuten sich die weiteren Projektbeteiligten über den Preis (v.l.n.r.): Florian Hertling, Projektleiter Joseph Pschorr Haus bei der Bayerischen Hausbau; Dr. Jürgen Büllesbach, Vorsitzender der Geschäftsführung der Bayerischen Hausbau; Martin Haas, Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB). Das im Herbst 2013 fertiggestellte Joseph Pschorr Haus erhielt auf der Münchner Immobilienmesse Expo Real das Zertifikat der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen in der höchsten Kategorie Gold. Mit einem Gesamterfüllungsgrad von 85,2 Prozent lag das finale Ergebnis noch etwas über dem des Vorzertifikates von 82,7 Prozent, das das Gebäude bereits 2010 erhalten hatte. Neben der Ökologie, der Ökonomie, der Technik, der Soziokultur und der Funktionalität hatte die DGNB auch

die Prozess- und Standortqualität bewertet und dem Gebäude in allen Kategorien die Bestnote Eins gegeben. „Wir freuen uns, dass das Joseph Pschorr Haus nicht nur durch seine Top-Lage im Herzen der Landeshauptstadt, seinen lebendigen Mietermix und seine markante Architektur, sondern auch in punkto Nachhaltigkeit glänzt“, so Dr. Büllesbach im Rahmen der Preisverleihung. „Nachhaltigkeit, das heißt nachhaltige Qualität, ist dabei kein Zufallsprodukt. Frühzeitige Zielsetzung der Qualitäten, beginnend mit dem Architekturwettbewerb, ist die Grundlage. Die Verfolgung und Steuerung der nachhaltigen Ziele durch den gesamten Planungs- und Bauprozess bringen dann das Ergebnis: Der hohe Qualitätsstandard vom Joseph Pschorr Haus ist gleichzeitig eine hohe nachhaltige Qualität“, ergänzte Prof. Schwarz.

Durch und durch grün

Die Spitzenwerte erzielte das Joseph Pschorr Haus in der Kategorie Ökologie unter anderem durch den Einsatz einer Fotovoltaikanlage: Der durch diese Anlage gewon-





nene Solarstrom wird zu 100 Prozent für die Eigenversorgung in der Haustechnik zum Heizen, Kühlen und Lüften verwendet. Auch wird die Abwärme des Gebäudes zurückgewonnen und genutzt. Zudem ist das Joseph Pschorr Haus an das Fernwärme- und Fernkältenetz der Landeshauptstadt München angeschlossen. Fernwärme und -kälte gelten in München als ökologischste Form der Energieversorgung für Heizung, Warmwasser und Kühlung. Des Weiteren wird das Regenwasser für das Kühlsystem und die Bewässerung der Grünflächen des Joseph Pschorr Hauses genutzt. Der Primärenergiebedarf des Gebäudes wird in Bezug auf die Energieeinsparverordnung (EnEV) 2009 um rund 30 Prozent unterschritten.



Student/in Elektrotechnik als Praktikant^{mlw} für Automatisierungs- oder Energietechnik München

Sie studieren Elektrotechnik? Auf der Suche nach einem spannenden Praktikum? Dann sollten wir uns unbedingt kennenlernen. Actemium Cegelec ist ein Unternehmen der VINCI Energies Gruppe. Wir sind weltweit führend in den Bereichen Energie-, Automatisierungs- und Informationstechnik, Bau- und Konzessionsleistungen und liefern unseren Kunden effiziente technische Lösungen. Unseren Beschäftigten bieten wir erstklassige Karriere- und Verdienstmöglichkeiten, anspruchsvolle Aufgaben, viel Verantwortung und gezielte Talentförderung.

Was Sie erwartet? Sie unterstützen uns in der Projektierung und Inbetriebsetzung von Leitsystemen und speicherprogrammierbaren Steuerungen. Außerdem lernen Sie den Bereich Energieversorgung praktisch kennen.

Was Sie mitbringen sollen? Studium der Elektrotechnik (Fachrichtung Automatisierungs- oder Energietechnik) | Gute Ergebnisse bei bereits erbrachten Studienleistungen | Praktische Erfahrung durch eine Berufsausbildung oder eine studienbegleitende Beschäftigung wünschenswert | Kommunikationsstärke | Eigeninitiative | Teamgeist

Sie möchten mehr wissen? Dann wenden Sie sich einfach an Anja Aldehoff, Tel. 089 35406-0. Ihre Bewerbung richten Sie bitte per E-Mail an:

Actemium Cegelec GmbH,
Wildermuthstr. 88 | 80993 München
anja.aldehoff@actemium.de

www.actemium.de

Ein Unternehmen von **VINCI** ENERGIES

Beförderung Leiter Studentenbereich

Am 10. Dezember 2014 wurde der Leiter Studentenbereich, **Oberstleutnant Detlev Ademann**, von der Präsidentin der Universität der Bundeswehr München, Prof. Dr. Merith Niehuss, zum Oberst befördert. Herzlichen Glückwunsch!



STO Scientific Achievement Award 2014

Prof. Reiner K. Huber, ehemaliger Inhaber der Professur für Angewandte Systemwissenschaft in der Fakultät für Informatik und Mitglied des Instituts für Technik Intelligenter Systeme (ITIS) e.V. an der Universität der Bundeswehr München, wurde – anlässlich der Sitzung des Exekutivrates der Science and Technology Organization (STO) der NATO im September 2014 in Bratislava – für seine Arbeiten als Mitglied einer NATO Forschungsgruppe zum Thema „Command and Control (C2) Agility“ mit dem STO Scientific Achievement Award 2014 ausgezeichnet. Die 24 Mitglieder der im Jahre 2010 vom Systems Analysis and Study (SAS) Panel der STO ins Leben gerufenen Forschungsgruppe (SAS-o85) kamen aus zwölf Ländern. Agilität der militärischen Führung bzw. des Managements zivil-militärischer Unternehmungen beinhaltet die Fähigkeit, die verfügbaren Ressourcen in einer komplexen und von häufigen Veränderungen gekennzeichneten Einsatzumgebung erfolgreich und effizient einzusetzen. Eine notwendige Voraussetzung hierfür ist die Fähigkeit, das jeweils praktizierte Führungsverfahren (C2 Approach) den Veränderungen zeitgerecht anzupassen. Um die Bedingungen und Implikationen von Agilität besser zu verstehen und seine Bedeutung für die NATO bewerten zu können, hat das SAS-o85 Team ein konzeptuelles Modell, das die Bestimmungsvariablen der C2 Agilität und deren gegenseitige Abhängigkeiten beschreibt, entwickelt und anhand einer Reihe von Fallstudien und Simulationsexperimenten validiert.



Staatssekretär Grübel informiert sich

Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium der Verteidigung **Markus Grübel** (Foto re.) besuchte am 18. November die Universität der Bundeswehr München und wurde begleitet vom Mitglied des Bundestages **Florian Hahn**. Die Präsidentin der Universität Prof. Merith Niehuss informierte nach der Begrüßung die beiden Besucher über aktuelle Entwicklungen an der Hochschule in Neubiberg. Prof. Bernd Häusler und Dr. Thomas Andert vom Institut für Raumfahrttechnik und Weltraumnutzung erklärten im Anschluss an die Gespräche ihre Beteiligung am internationalen Raumfahrtprojekt „Rosetta“, das Schlagzeilen machte mit der erfolgreichen Landung der Raumsonde „Philae“ auf dem Kometen „Churyumov-Gerasimenko“. Prof. Häusler ist mit ersten Konzeptionen bereits seit rund 20 Jahren am Raumfahrtprojekt „Rosetta“ beteiligt und hatte in den letzten Jahren gemeinsam mit Dr. Andert mit Hilfe des Radio Science Investigation (RSI) Experiments unter anderem die Beschaffenheit, Dichte und Masse des Kometen bestimmt. Die Genauigkeit der erzielten Daten war wiederum eine Voraussetzung für die erfolgreiche Landung der Raumsonde auf dem Kometen. Prof. Kristin Paetzold informierte zum Abschluss als eine der akademischen Leiter über den berufsbegleitenden Masterstudiengang Systems Engineering. Der Masterstudiengang richtet sich an zivile und militärische Ingenieurinnen und Ingenieure und wird vom Weiterbildungsinstitut „campus advanced studies center (cas)“ an der Universität der Bundeswehr München angeboten. Der Studiengang dauert zwei Jahre und drei Monate und startete erstmals im April 2014.

Amateurfunkstation erhält Kurzwellentransceiver-Anlage

Wussten Sie, dass es schon seit mehr als 40 Jahren eine Ausbildungs- und Amateurfunkstation (mit den Rufzeichen DL0LW und DL0UBW) an der Universität der Bundeswehr München gibt, die jeder benutzen kann, der lizenziertes Funkamateur an der Universität ist oder Funkamateur werden möchte? Geleitet wird die Station seit einiger Zeit von **Prof. Klaus Buchenrieder** (DL2MEE), Dekan der Fakultät für Informatik. Er ist auch für die Benutzung der Station der direkte Ansprechpartner. Amateurfunk ist ein vielseitiges Hobby, das inzwischen mehr als 2,5 Millionen Menschen auf der ganzen Welt betreiben. Funkamateure kommunizieren über eigene Satelliten und betreiben eigene Fernsender. Im sogenannten „Packet-Radio“-Netzwerk können sie sich lokal einloggen und mit dem PC Informationen und Dateien austauschen.



Im November 2014 stiftete **Prof. Ulrich Rohde** (DL1R), Mitgründer des Unternehmens Rohde & Schwarz, der Universität eine neue „1 kW HF-Kurzwellentransceiver-Anlage“. Die Anlage ist der Top-Kurzwellen-Sende/Empfänger der Firma Rohde & Schwarz für den Einsatz bei hoheitlichen Behörden, Küstenfunkstellen, Schiffsfunk, Botschaftsfunk und ziviler Flugsicherung. Als modernstes und innovatives softwarebasiertes Funkgerät sind eine Vielzahl an Verfahren für den Sprech- und Datenfunk als Software transportierbar. **Dipl.-Ing. H. O. Träger**, Director of R&D Rohde & Schwarz, erklärte das neue Gerät (siehe Foto).



Praxispartner Gemeinde Neubiberg

Die Gemeinde Neubiberg war Praxispartner für ein Studienprojekt der Universität der Bundeswehr. Unter der Leitung von **Prof. Bernhard Hirsch** (Foto 3.v.l.) – Professur für Controlling – sollte die Bewertung des Anlagevermögens der Gemeinde Neubiberg thematisiert werden. Eine vollständige Erfassung und Bewertung des gemeindlichen Vermögens ist insbesondere für die Umstellung auf das kaufmännische Rechnungswesen („Doppik“) notwendig und zeigt sozusagen das Vermögen der Gemeinde. Die drei Projektarbeiten, die jeweils von zwei Studierenden bearbeitet wurden, befassten sich dabei sehr konkret mit drei Bewertungsobjekten. So wurden zum einen Bewertungsmöglichkeiten für das Rathaus der Gemeinde und die Hauptstraße erarbeitet, aber auch ein Wertansatz für das neue Feuerwehrhaus in Unterbiberg gefunden. Da die Arbeit der Studierenden einige interessante Aspekte zu Tage brachte, so **Julien Lübke** (Foto 4.v.l.), Kämmerer der Gemeinde Neubiberg, sollen die Ergebnisse der Projektarbeiten im Herbst dieses Jahres auch dem Gemeinderat vorgestellt werden.

Promotionen

Dr.-Ing. Caliskan Serif

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

Die straßenkategoriebezogenen Geschwindigkeitsvorgaben in den Richtlinien für integrierte Netzgestaltung: Praktische Überprüfung und wirtschaftliche Bewertung

V.: Prof. Dr.-Ing. Klaus Bogenberger | 1.: Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Wirth | 2.: Prof. Dr. Reinhart Kühne, Uni Stuttgart

Dr.-Ing. Matthias Boljen

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

Ein kontinuumsmechanisches Materialmodell für das Verformungs- und Schädigungsverhalten textiler Gewebestrukturen bei dynamischen Lasten

V.: Prof. Dr.-Ing. Michael Brünig | 1.: apl. Prof. Dr.-Ing. Stefan Hiermaier | 2.: Prof. Dr.-Ing. Norbert Gebbeken | 3.: Prof. Dr.-Ing. Thomas Böhlke, KIT Karlsruhe

Dr.-Ing. Florian Loos

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

Joule Heating in Connecting Structures of Automotive Electric Devices – Modelling, Simulation and Optimization

V.: Prof. Dr.-Ing. Stefan Holzer | 1.: Prof. Dr.-Ing. Hans-Dieter Ließ | 2.: Prof. Dr. rer. nat. Thomas Apel | 3.: Prof. Dr. rer. nat. Helmut Harbrecht

Dr.-Ing. Johannes Pfefferer

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

Numerical analysis for elliptic Neumann boundary control problems on polygonal domains

V.: Prof. Dr.-Ing. Michael Brünig | 1.: Prof. Dr. rer. nat. Thomas Apel | 2.: Prof. Dr. rer. nat. Arnd Rösch, Uni Duisburg Essen | 3.: Prof. Dr. rer. nat. Barbara Wohlmuth, TUM

Dr.-Ing. Johannes Kammerer

Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Kompakte Ringantennen für satellitengestützte und terrestrische Übertragungsdienste im Fahrzeug

V.: Prof. Dr.-Ing. Wilfrid Pascher | 1.: Prof. Dr.-Ing. Stefan Lindenmeier | 2.: Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. habil. Robert Weigel, Universität Erlangen-Nürnberg

Dr.-Ing. Michael Manhardt

Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

Messung von Blitzströmen und Blitzfeldern

V.: Prof. Dr.-Ing. Wilfrid Pascher | 1.: Prof. Dr.-Ing. Klaus Stimper | 2.: Prof. Dr.-Ing. Thomas Weyh | 3.: Apl. Prof. Dr.-Ing. Fridolin Heidler

Dr. phil. Gregor Hackfort

Fakultät für Humanwissenschaften

Möglichkeiten eines Assessments psychophysischer Belastbarkeit im Kontext der Personalauswahl

V.: Prof. Dr. Hans-Georg Scherer | 1.: Prof. Dr. Andreas Schlattmann | 2.: Prof. Dr. Billy Sperlich, Uni Würzburg

Dr. rer. nat. Thorsten Strobl

Fakultät für Informatik

Generierung von Editoren für interaktive animierte Sprachen – Ein modellgetriebener Ansatz unter Einsatz der Animation Modeling Language (AML)

V.: Prof. Dr. Stefan Pickl | 1.: Prof. Dr.-Ing. Mark Minas | 2.: Prof. Dr. Gunnar Teege | 3.: Prof. Ph.D. Klaus Buchenrieder | 4.: Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Reinhardt

Dr. rer. nat. Bernhard Reinbold

Fakultät für Informatik

On the Complexity, Approximation and Modeling Aspects of Special Partition Problems

V.: Prof. PhD Klaus Buchenrieder | 1.: Prof. Dr. rer. nat. Andreas Brieden | 2.: Prof. Dr. Stefan Pickl | 3.: Prof. Dr.-Ing. Andreas Karcher | 4.: Prof. Dr. Uwe Borghoff | 5.: Prof. Dr. Oliver Rose

Dr. rer. nat. Andreas Kuhn

Fakultät für Informatik

Scalable 3D Surface Reconstruction by Local Stochastic Fusion of Disparity Maps

V.: Prof. Dr.-Ing. Wolfgang Reinhardt | 1.: Prof. Dr.-Ing. Helmut Mayer | 2.: Prof. Daniel Scharstein, Middlebury College | 3.: Prof. Dr. Peter Hertling | 4.: Prof. Dr.-Ing. Mark Minas | 5.: Prof. Dr. Oliver Rose

Dr.-Ing. Martin Riedl

Fakultät für Informatik

A Specification Language for Reconfigurable Dependable Systems, its Formalisation and Analysis Environment

V.: Prof. Dr.-Ing. Andreas Karcher | 1.: Prof. Dr.-Ing. Markus Siegle | 2.: Prof. Dr. Samuel Kounev, Uni Würzburg | 3.: Prof. Dr.-Ing. Mark Minas | 4.: Prof. Dr. Stefan Pickl | 5.: Prof. PhD Klaus Buchenrieder

Dr. rer. nat. Robert Siegfried

Fakultät für Informatik

A Framework for Efficient Agent-Based Modeling and Simulation of Complex Systems

V.: Prof. Dr.-Ing. Andreas Karcher | 1.: Prof. Dr. Axel Lehmann | 2.: Prof. Dr. Adelinde Uhrmacher, Uni Rostock | 3.: Prof. Dr. Stefan Pickl | 4.: Prof. Dr. Michael Koch | 5.: Prof. Dr. Ulrike Lechner

Dr. rer. nat. Sebastian Richter

Fakultät für Informatik

Kommunikation und Performance in Command & Control Teams: Eine Analyse von World of Warcraft TM- und Battlefield 2TM-Teams

V.: Prof. Dr. Gunnar Teege | 1.G: Prof. Dr. Ulrike Lechner | 2.G: Prof. Dr. Jürgen Maes | P: Prof. Dr. Reiner Huber | P: PD Dr. Marko Hofmann

Dr.-Ing. Stefan BrüggewirthFakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
Entwicklung einer kognitiven Systemarchitektur mit zentraler Ontologie und spezifischen Algorithmen

V: Prof. Dr.rer.nat. Matthias Gerdts | 1: Prof. Dr.-Ing. Axel Schulte | 2: Prof. Dr. -Ing. Christopher Schlick, RWTH Aachen

Dr.-Ing. Christian PickelFakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
Experimentelle Untersuchungen zur Reduzierung der Buffetlasten am Seitenleitwerk eines Luftfahrzeugs

V: Prof. Dr.-Ing. Markus Klein | 1.: Prof. Dr.rer.nat. Christian Kähler | 2.: Prof. Dr.-Ing. Christian Breitsamter, TUM

Dr.-Ing. Marco EngelhardFakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
Thermomechanische Beschreibung der Fluiddiffusion in Polymeren am Beispiel Polyamid 6

V.: Prof. Dr.sc. math. Joachim Gwinner | 1.: Prof. Dr.-Ing. Alexander Lion | 2: Associate Prof. Dr.-Ing. Christian Jochum, ENSTA Bretagne

Dr.-Ing. Tobias BellmannFakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
Optimierungsbasierte Bahnplanung für interaktive robotische Bewegungssimulatoren

V.: Prof. Dr.-Ing. Axel Schulte | 1.: Prof. Dr.-Ing. Ferdinand Svaricek | 2.: Prof. Dr.-Ing. Robert Luckner, TU Berlin | 3.: Hon.-Prof. Dr.-Ing. Martin Otter, DLR Oberpfaffenhofen

Dr.-Ing. Martin WimmerFakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
Entwicklung und Erprobung von Mensch-Maschine-Systemen zur automatisierten Fahrzeugführung

V: Prof. Dr.-Ing. Hans-Joachim Gudladt | 1.: Prof. Dr.phil.rer.soc. Berthold Färber | 2.: Prof. Dr.rer.nat. Heiner Bubbb, TUM

Dr. rer. pol. Gregor HainFakultät für Staats- und Sozialwissenschaften
Die Sicherheit und Stabilität Indiens – Herausforderungen im Kontext historischer, religiöser und politischer DeterminantenV.: Prof. Dr. Thomas Bohrmann | 1.BE: Prof. Dr. Gottfried Küenzlen | 2.BE: Prof. Dr. Daniel E. Khan
1.Prüfer: Prof. Dr. Sylvia Schraut | 2. Prüfer: Prof. Dr. Friedrich Lohmann**Dr. rer. pol. Stefan Plenk**Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften
Das Erklärungspotential des Neofunktionalismus für afrikanische politische Integrationsphänomene: EAC, SADC und ECOWAS in der Analyse

V.: Prof. Dr. rer. pol. Franz Kohout | 1.: Prof. Dr. phil. Carlo Masala | 2.: Prof. Dr. Gertrud Buchenrieder | 3.: Prof. Dr. Katharina Inhetveen | 4. Prof. Dr. Daniel E. Khan

Dr. rer. pol. Florian KleemannFakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften
Supplier Relationship Management in Performance-based ContractingV.: Prof. Dr. Stefan Koos | 1.: Prof. Dr. Michael Eßig
2: Prof. Dr. Sandra Praxmarer-Carus | 3.: Prof. Dr. Thomas Hartung | 4.: Prof. Dr. Friedrich Sell**Dr. rer. pol. Robert Huber**Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften
Konzeptionelle und empirische Analysen zur Gestaltung und zu den Verhaltenswirkungen nachhaltigkeitsorientierter Anreizsysteme

V.: Prof. Dr. Bernhard Hirsch | 1.: Prof. Dr. Axel Schaffer | 2.: Prof. Dr. Michael Eßig | 3.: Prof. Dr. Hans A. Wüthrich

Dr. rer. pol. Manuela BräuerFakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften
Führung im Kontext von lebenskritischen Situationen und Hochleistung: Eine Führungstheoretische und empirische Analyse ausgewählter Einsatzeinheiten der Bundeswehr und des Technischen Hilfswerks in kritischen Einsatzsituationen unter Nicht-Routine, hohem Risiko und LebensgefahrV.: Prof. Sonja Sackmann PhD | 1.: Prof. Dr. Hans A. Wüthrich | 2.: Prof. Dr. Thomas Hartung
3.: Prof. Dr. Friedrich L. Sell

Dr. rer. pol. Joachim Schauß

Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften

Functional Fixation im Management Reporting: Analyse individueller, auf Management Reports basierender Entscheidungsprozesse

V.: Prof. Dr. Bernhard Hirsch | 1.: Prof. Dr. Ing Dr. mont Eva-Maria Kern | 2. Prof. Dr. Stephan Kaiser | 3.: Prof. Dr. Hans A. Wüthrich

Dr. rer. pol. Thomas Nowak

Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften

Non-Life Insurance-Linked Securities: Risk and Pricing Analysis

V: Prof. Friedrich L. Sell | 1.: Prof. Dr. Thomas Hartung | 2.: Prof. Dr. Andreas Brieden | 3.: Prof. Dr. Eva-Maria Kern | 4.: Prof. Dr. Andreas Schüler

Dr. rer. pol. Thomas Bernstein

Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften

Probleme eines Economic Public Sector Comparators für die Magnetschnellbahn in München

V.: Prof. Dr. Bernhard Hirsch | 1.: Prof. Dr. Dr. h.c. Peter Friedrich (em.) | 2.: Prof. Dr. Michael Eßig

Forschungsförderung

Prof. Dr.-Ing. habil. Norbert Gebbeken

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

„Ankerwurfversuche“

Bundesanstalt für Wasserbau, Karlsruhe

„Ermittlung von Kollateralschadenradien“

„Studie zur Ermittlung von Kollateralschadenradien und Modellentwicklung für kombinierte Blast-/Splitter-Wirkung“

IABG, Ottobrunn

Prof. Dr.-Ing. Andreas Malcherek

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

„Sedimentologische Analysen“

Aquasoli GmbH, Traunstein

„Messung des Strömungswiderstandes einer Siebmaschine“

Huber SE, Berching

„Turbulenzuntersuchung von granularen Suspensionen“

Bundesanstalt für Wasserbau, Karlsruhe

Prof. Dr.-Ing. Jürgen Schwarz

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

„Akquise im Auslandsbau – Sicht Ingenieurbüro“

Fa. INPROKON, Haar

„Akquise im Auslandsbau – Sicht Bauunternehmen“

ARGE Tunnel, Schwäbisch Gmünd

Prof. Dr.-Ing. Geralt Siebert

Fakultät für Bauingenieurwesen und Umweltwissenschaften

„Sicherheit im Glasbau in Abhängigkeit von Konstruktion und Materialkombination“

Pauli und Sohn GmbH, Morsbach

Prof. Dr. Manfred Sargl

Fakultät für Betriebswirtschaft

„Analyse der Einstellung institutioneller Anleger zu erneuerbaren Energien“

Chorus GmbH, Neubiberg

Prof. Dr. Bo Hu

Fakultät für Betriebswirtschaft

„System-Dynamics-Untersuchung: Beruflicher Karrierestart der Hochschulabsolventen in China“

Bayerisches Hochschulzentrum für China

Prof. Dr.-Ing. Andreas Knopp

Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

„Funkfeldmessungen für UHF SATCOM“

Bundesamt für Ausrüstung,

Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr

Prof. Dr.-Ing. Hans-Dieter Ließ

Fakultät für Elektro- und Informationstechnik

„Bestimmung der Lebensdauer von elektrischen Leitungen (LEL)“

Bayerische Forschungsstiftung

Prof. Dr.-Ing. Dieter Gerling

Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik

„Diagnose und Fehlerkompensation von E-Antrieben im Fahrwerk“

AUDI AG, Ingolstadt

„Erstellung Guthaben“

ESW- GmbH – Jenoptik, Wedel

Dr.-Ing. Stephan Zimmermann

Fakultät für Elektro- und

Informationstechnik

„Partikelmessungen-LDS Daimler AG Ulm“

Daimler AG, Stuttgart

„CHARAPLASMA“

Wehrwissenschaftliches Institut für

Werk- und Betriebsstoffe (WIWeB),

Erding

„Alstom-Diagnostic (01)“

Alstom AG, Birr, (Schweiz)

Prof. Dr. Manuela Pietraß

Fakultät für Humanwissenschaften

“Collaborative Research in Comparative Edicatopm – The Anglo-German Educational Research Group (AGERG) and beyond”

Deutsche Forschungsgemeinschaft

Prof. Dr. Andreas Schlattmann

Fakultät für Humanwissenschaften

„Wissenschaftliche Begleitung der Pilotstudie zu BGM“

Sanitätsamt der Bundeswehr

„Koordination der wissenschaftlichen Begleitung sowie Erprobung bewegungs- und ernährungswissenschaftlicher Maßnahmen im Rahmen der Pilotstudie zur BGM“

Sanitätsakademie der Bundeswehr

Prof. Dr.**Gabrijela Dreo Rodosek**

Fakultät für Informatik

„Untersuchung sicherheitsrelevanter Aspekte Phase 4, künftige Funkkommunikationssysteme“

Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr

“Air Traffic Resilience (ARIEL), Ludwig Bölkow Campus Tranche 2”

Bayerisches Staatsministerium für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie

„Konzepte zur Geolokalisation von IP-Adressen“

RUAG Schweiz AG

Prof. Dr. Cornelius Greither

Fakultät für Informatik

„Verallgemeinerung der horizontalen Isogenie-Sätze von Frey und Jarden und Ratazzi auf alle abelschen Varietäten“

Deutsche Forschungsgemeinschaft

Prof. Dr. Stefan Pickl

Fakultät für Informatik

„ESA 108“

Planungsamt der Bundeswehr

Prof. Dr. phil. habil.**Berthold Färber**

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik

„UR:BAN Nutzerstudie Kontrollierbarkeit“

BMW AG, München

„Fahrerunterstützung zur Längsführung“

Audi AG, Ingolstadt

Prof. Dr.-Ing. habil.**Hans-Joachim Gudladt**

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik

“Ultra Mixing”

Wehrwissenschaftliches Institut für

Werk- und Betriebsstoffe, Erding

„Risserkennung an geschweißten

Proben mittels Lock-I-Thermographie“

IABG, Ottobrunn

Prof. Dr. rer. nat. habil.**Christian Kähler**

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik

„Reale Umweltsimulation im Klimawindkanal – Optimierung Validierungsprozess und Simulationsqualität mittels der PIV- Messtechnik“

BMW AG München

„COOREFLEX: PIV Messungen in einer Kavität“

MTU Aero Engines, München

Prof. Dr.-Ing. Axel Schulte

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik

„MirA-CA“

Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr

„OPIRA – Absichtsbasierte Führung von Luftfahrzeugen“

„OPIRA – Sensor- und Perzeptionsmanagement für Piloten/Operatuer“

Airbus Defence and Space GmbH,

Manching

Prof. Dr.-Ing. Peter Stütz

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik

„OPIRA – Sensor- und Perzeptionsmanagement für Piloten/Operatuer“

Airbus Defence and Space GmbH,

Manching

Prof. Dr.-Ing. Stefan Bindl

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
„Komplexe Einlaufgeometrien für Turbostrahltriebwerke“
 Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr

Prof. Dr.-Ing. Reinhard Niehuis

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
„Dünne Schaufelhinterkante“
„Experimentelle Untersuchungen von Schaufelkaskaden im Hochgeschwindigkeits-Gitterkanal-Seitenwandtransition“
„Experimentelle Untersuchungen von TCF Schaufelkaskaden im HGK“
 MTU Aero Engines AG, München

Prof. Dr. rer. nat. Matthias Gerdts

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
“Model-predictive control strategies for distributed multi-agent systems”
 Air Force Office of Scientific Research

Prof. Dr.-Ing. Hans-Joachim Wünsche

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
„Integration Straßenerkennung in TULF“
 Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr

Prof. Dr.-Ing. habil. Alexander Lion

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
“Material testing, characterization and simulation of leadframe-molding compound interfaces under different conditions of temperature cycling and high temperature storage”
 Infineon Technologies AG, Neubiberg
„Methodenentwicklung für die experimentelle Lebensdaueruntersuchung von thermomechanisch beanspruchten Elastomerlagern“
 Audi AG, Ingolstadt

Prof. Dr. rer. nat. Michael Pfitzner

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
„NEWSMILE“
 Europäische Union

Dr.-Ing. Rainer Hain

Fakultät für Luft- und Raumfahrttechnik
„Der Einfluss von Turbulenzen auf die Strömungsstrukturen und Lasten an Profilen und Flügeln bei kleinen Reynoldszahlen“
 Deutsche Forschungsgemeinschaft

Prof. Dr.-Ing. Günther Löwisch

Fakultät für Maschinenbau
„Bruchmechanische Kennwerte von Semi-Schnellarbeitsstählen“
 Karl Buch Walzengießerei GmbH & Co KG, Siegen
„Bruchmechanische Kennwerte von Schnellarbeitsstählen“
 Karl Buch Walzengießerei GmbH & Co KG, Siegen

Prof. Dr.-Ing. Frank Faßbender

Fakultät für Maschinenbau
„Untersuchung der Belastungen einer PUMA-Kette“
 Krauss-Maffei-Wegmann GmbH & Co KG, München

Prof. Dr.-Ing. Thomas Kuttner

Fakultät für Maschinenbau
„Schwingversuche an Elastomerbauteilen“
 Süddeutsche Gelenkscheibenfabrik, Waldkraiburg

Prof. Dr. phil. habil. Carlo Antonio Masala

Fakultät für Staats- und Sozialwissenschaften
„Zeitkritische Problemstellungen im Krisenmanagement“
 Planungsamt der Bundeswehr

Prof. Dr.-Ing. habil, Dr. mont. Eva-Maria Kern

Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften
„Aufstellung einer Prozesslandkarte des Geoinformationsdienstes der Bundeswehr“
 Bundesamt für Ausrüstung, Informationstechnik und Nutzung der Bundeswehr

Prof. Dr. rer. pol. Michael Eßig

Fakultät für Wirtschafts- und Organisationswissenschaften
„Wirtschaftlichkeit Projektträgerschaft (BMBF)“
 Bundesministerium für Bildung und Forschung, Bonn
„Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit Hessen“
 Hessisches Ministerium der Finanzen, Wiesbaden
„API Dynamisches Verfügbarkeitsmanagement“
 ESG Elektroniksystem- und Logistik-GmbH, Fürstenfeldbruck
„Supply Chain Integration durch Performance Base Contracting“
 AiF
„Wehrwissenschaftliche Begleitung der Implementierung des Life Cycle Cost Management“
 Planungsamt der Bundeswehr



Neubibergs Erster Bürgermeister informiert

Liebe Studentinnen und Studenten,

viele von Ihnen haben noch kein eigenes Auto. Deshalb freue ich mich umso mehr, dass der Landkreis München den Linienbusverkehr nun um ein Drittel ausgeweitet hat. Viele Linien fahren neue Wege, Takte wurden verdichtet und vereinheitlicht und Bedienungszeiten wurden ausgeweitet. Für Sie bedeutet dies, dass Sie mit zusätzlichen Linien interessante Einrichtungen im Umkreis besuchen, nachts und an Wochenenden die Busse länger nutzen sowie über tangential Busverbindungen die S-Bahnäste S7, S4 und S3 erreichen können. Die Linie 199 fährt jetzt beispielsweise direkt von Unterbiberg zum Michaelibad. Die Linie 210 fährt über Ikea bis ins Gewerbegebiet Brunnthäl-Nord und dies im 10-Minuten-Takt sowie auch nachts. Die Linie 217 fährt unter der Woche nicht nur häufiger, sondern nun auch am Wochenende. Und die Linie 222 fährt nicht nur zum Phönix-Bad in Ottobrunn und ins Gewerbegebiet Brunnthäl/Taufkirchen, sondern bietet Anschluss an den Schienenverkehr nach München, ins Mangfalltal sowie zur tangentialen Süd-Verbindung.

Die zahlreichen Verbesserungen sind ausführlich im Nahverkehrsplan des Landkreises München zusammengefasst. Wer sich die neuen Busnummern und Abfahrtszeiten nicht merken möchte, kann sich die kostenlosen Fahrplanauskunft-Apps „MVV-Companion“ oder „MVG-Fahrinfo München“ herunterladen. Mit diesen neuen Apps ist es sogar möglich, das erforderliche Ticket bequem online per Kreditkarte oder Lastschrift zu kaufen und als Handy- oder Online-Ticket zu empfangen, ausgewählte Verbindungen per E-Mail, SMS oder WhatsApp zu verschicken oder direkt in den eigenen Kalender zu übernehmen, aktuelle und geplante Fahrplanänderungen aufgrund von Baustellen oder Veranstaltungen einzusehen und selbst Verspätungen zu melden, die sofort für alle App-Nutzer sichtbar sind.

Ich freue mich, wenn Sie den öffentlichen Nahverkehr nun noch besser nutzen können und wünsche Ihnen allzeit eine gute Fahrt!

Ihr Günter Heyland
Erster Bürgermeister

MVV-Companion
für Android

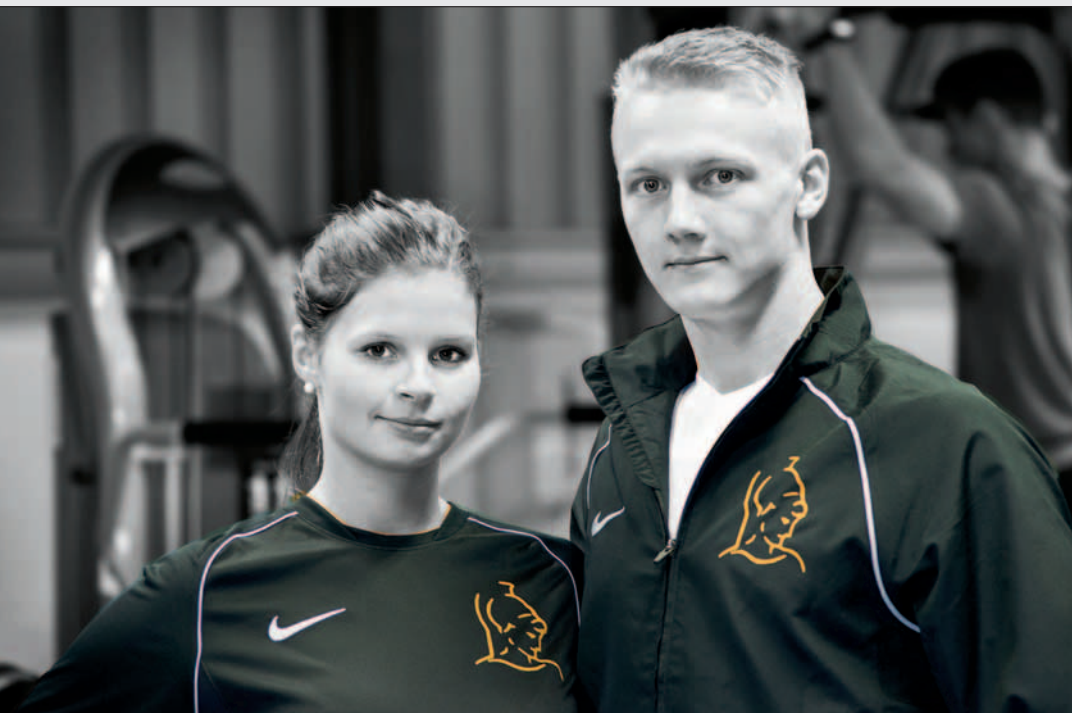


MVV-Companion
für Apple



MVG-Fahrinfo
für Android & Apple





**WIR BIETEN
STYLISCHE UND
HOCHWERTIGE
SPORTSWEAR
IM DESIGN DER
UNIVERSITÄT DER
BUNDESWEHR
MÜNCHEN.**

NEUE KOLLEKTION VON UNI-FASHION

**JETZT ZUGREIFEN UNTER:
[HTTP://UNIFASHION.UNIBW.DE](http://unifashion.unibw.de)**



**VOR KURZEM IST DIE
NEUE KOLLEKTION
EINGETROFFEN!**



IKIS – Bericht zu aktuellen IT Planungsaktivitäten

Auf der Website des Beirates IKIS (www.unibw.de/ikis) finden Sie eine Liste der aktuell laufenden IT-Projekte – also Vorhaben, die bald zu neuen Angeboten für Wissenschaftler und Studierende führen könnten. In dieser Kolumne wollen wir über die interessantesten dieser Projekte berichten.

Alumni-Management

Immer wieder kommt der Wunsch auf, die Alumni unserer Universität besser zu organisieren – Stichworte sind lebenslange E-Mail-Adresse oder Alumni-Datenbank. In diesem Zusammenhang sind Probleme technischer aber vor allem organisatorischer und rechtlicher Art zu bedenken – so kann und will die Universität nicht Diensteanbieter für Externe werden. Inzwischen konnte mit dem Präsidialbereich und mit juristischen Beratern des Deutschen Forschungsnetzvereins (unserem Internet-Provider) eine Lösung abgestimmt werden, die allen Ehemaligen der Universität – Studierenden und Wissenschaftlern – eine lebenslange E-Mail-Adresse mit Mail-Weiterleitung und Self-Service-Pflege von Kontaktinformation per Opt-In bietet. Mit einer Umsetzung der Lösung wird vor Ende des laufenden Studienjahres gerechnet.

Forschungsdatenbank – AtheneForschung

Die aktuelle Lösung, um einen Überblick über die Forschungsleistung der Wissenschaftler an der Universität in Form von Publikationslisten zu erhalten, ist schon etwas in die Jahre gekommen. IKIS beschäftigt sich schon länger damit, wie eine Alternative am besten aussehen könnte. Getrieben durch den Vizepräsidenten Forschung und die Universitätsbibliothek wurden diese Ideen im letzten halben Jahr konkretisiert und inzwischen in einer prototypischen Lösung umgesetzt. Ab Anfang 2015 wird die Erfassung von Publikationen und Projekten sowie deren Anzeige auf Webseiten im Portal der Universität (also z. B. auf den Webseiten zu Instituten oder Einzelpersonen) möglich sein. Die Universitätsbibliothek übernimmt dabei wichtige Qualitätssicherungs- und Serviceaufgaben.

Campusmanagement – HISinOne (Update)

Die seit längerem laufende Migration unseres Campusmanagements (d.h. Verwaltung von Studierenden, Prüfungen, Veranstaltungen) auf das neue Produkt HISinOne hat sich aus verschiedenen Gründen etwas verzögert. Die Verwaltung der Studierenden erfolgt bereits seit einem Jahr im neuen System, die Endbenutzerdienste wie Modulhandbuch-, Veranstaltungs- und Raumverwaltung laufen aber noch mit dem alten System. Der aktuelle Zeitplan sieht vor, dass in der ersten Jahreshälfte 2015 mit verschiedenen Endbenutzergruppen die neuen Prozesse durchgearbeitet werden und ab Oktober 2015 das System für eine Teilmenge der Fakultäten sowie ab April 2016 für die restlichen Fakultäten freigeschaltet wird.

Die Theatergruppe sucht neue Mitspieler!

Wollt Ihr die Theatergruppe der Universität der Bundeswehr München kennenlernen, Euch über die Pläne für das kommende Jahr informieren und natürlich in Zukunft selbst aktiv werden?

Dann kommt doch vorbei! Wir freuen uns auf Euch – selbstverständlich auch, wenn Ihr nicht selbst auf der Bühne stehen, sondern Euch anderweitig kreativ einbringen wollt!

*Die Theatergruppe trifft sich wöchentlich – jeweils **Mittwochs um 18.30 Uhr** vor der Bibliothek (Gebäude 35)*

Wenn Ihr auf dem Laufenden bleiben wollt, schickt eine E-Mail an uni-theatergruppe@unibw.de

Viele Grüße, Eure Theatergruppe

Buchtipps

Soeben ist das interdisziplinäre Herausgeberwerk „Vernetzte Organisation“ erschienen, an dem auch zahlreiche Angehörige der Universität der Bundeswehr als Ko-Autoren beteiligt waren. Neben den Professoren *Dr. Michael Koch* (Fakultät für Informatik) und *Dr. Stephan Kaiser* (Fakultät für WOW) sowie zahlreichen wissenschaftlichen Mitarbeitern beider Fakultäten sind auch Teile der Ergebnisse der Masterarbeiten von *Ines Schimek* und *Markus Kramer* (Wirtschaftsinformatik) sowie *Michael Zagst* (Informatik) im Buch erschienen. An den im Buch enthaltenen 16 Fallstudien und 12 Methodenkapiteln aus der Praxis haben sich auch ehemalige Absolventen der Universität der Bundeswehr München wie *Markus Bentele* (CIO von Rheinmetall), *Dr. Sebastian Schäfer* (Capgemini) und *Dr. Fritjof Lemân* (VirtuoSys) beteiligt. Das von *Dr. Alexander Richter* herausgegebene Buch umfasst 365 Seiten und ist im De Gruyter Oldenbourg Verlag erschienen.



Tipps aus dem Rechenzentrum

„PUPs“: verhält sich Ihr Rechner etwa unanständig?

Die Bedrohungslage auf dem eigenen PC und damit die Risiken für den Anwender haben sich in den letzten Jahren deutlich verändert, leider zu Gunsten der potenziellen Angreifer. So werden im Internet zunehmend Programme angeboten, welche sich nur an der Schwelle zur klar erkennbaren Schadsoftware bewegen. Diese Programme werden von den gängigen Schutzmechanismen wie Virens Scanner nur sehr selten oder überhaupt nicht erkannt.

PUPs (Possible Unwanted Programs) oder auch PUAs (Possible Unwanted Applications) haben es dabei vor allem auf die persönlichen Daten oder Analyse von Verhalten der Nutzer abgesehen. Häufig werden diese Programme im Paket mit nützlicher, zumeist freier Software ausgeliefert oder direkt über vielversprechende Werbeeinblendungen auf Webseiten angeboten. Nach der Installation verrichten diese Programme ihre Dienste unauffällig im Hintergrund, beispielsweise als Zusatzmodul im eingesetzten Webbrowser. Da diese Programme alle im Kontext des aktuellen PC-Nutzers laufen, haben diese damit auch alle Rechte des Nutzers und können somit auf alle seine Daten ungehindert zugreifen. Sammeln von Passworteingaben im Browserfenster, Erstellen von Profilen über die besuchten Webseiten und sogar Manipulationen der gelieferten Inhalte sind für diese Programme kein Problem und liefern den Anbietern wertvolle Informationen, unbemerkt vom Anwender. Die Risiken für den Nutzer gehen dabei bis zum Diebstahl von Zugangsdaten (Online-Banking, Soziale Netze etc.) und deren Nutzung für kriminelle Aktivitäten. Trotz dieser neuen Herausforderungen ist ein wirksamer Schutz möglich. Der wichtigste Punkt dabei ist der Nutzer selbst. Laden Sie Programme nur über vertrauenswürdige Seiten im Netz. Nutzen Sie einen modernen Virens Scanner mit PUP/PUA-Erkennung (z.B. den für Mitglieder der Universität auch privat nutzbaren Sophos). Lesen Sie die Installationshinweise bei Software genau durch und deaktivieren dabei Module, welche Sie offensichtlich nicht benötigen. Seien Sie stets vorsichtig bei der Installation von Browsererweiterungen. Lesen Sie vorher die Hinweise und Bewertungen anderer Nutzer zur Software im Netz.

Prüfen Sie regelmäßig Ihren PC auf möglichen Befall mit Schadsoftware. Nutzen Sie dabei zusätzliche Tools neben dem aktuellen Virens Scanner um eine gründliche Prüfung und ggf. Bereinigung des Rechners durchzuführen. Detaillierte Informationen zum Vorgehen und Empfehlungen zu nützlichen Tools finden Sie auf den Supportseiten des Rechenzentrums unter <https://support.unibw.de> -> FAQ-Bereich -> IT-Sicherheit -> „Mein Windows-Rechner verhält sich auffällig. Was sollte ich tun?“. Bei weiteren Fragen wenden Sie sich an den Servicedesk des Rechenzentrums.



1

Ein Karrieretipp:
Als linke und rechte
Hand des Vorstands
tragen Sie vom
ersten Tag an
Verantwortung.

Vorstandsassistentenprogramm

Der Einstieg für High Potentials.
Entwickeln Sie sich in 6 bis 8 Jahren
ins Senior Management der Allianz.
Wir unterstützen Sie dabei.

www.perspektiven.allianz.de

Eva-Maria Ackermann, Teilnehmerin Vorstandsassistentenprogramm

Allianz Karriere

Allianz 